



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

223 (15.5.1929) Abendblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3.00 - ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle E. 6. 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1. 2. 11 (Waltermannstr.) Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 6, Schwesingerstr. 19/20 u. Weerfeldstraße 17. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. 10. Resten 3-4 R. 10. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streich-, Betriebsstörungen usw. bedürftigen zu keinem Entschädigungsanspruch für ausgefallene od. beschädigte Ausgaben, aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Die Anleihe vor dem Reichstag

#### Die Stellung der Parteien

Berlin, 15. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag beginnt heute die zweite Lesung des Hülfsanleihegesetzes. Nach wie vor rechnet man damit, daß der Entwurf, wenn auch nur mit knapper Mehrheit, angenommen wird. Von der Volkspartei werden, wie wir hören, 8 Mitglieder gegen die Vorlage stimmen. Von den Sozialdemokraten dürfte ein großer Teil der Sitzung fernbleiben. Die übrigen werden ihre Stimme für die Vorlage abgeben, 8 Abgeordnete werden, um nach außen hin, namentlich mit Rücksicht auf den bevorstehenden Parteitag das Gesicht zu wahren, dagegen stimmen. Unklar ist noch die Haltung der Bayerischen Volkspartei, die über ihre endgültige Stellungnahme bisher nicht näheres hat verlauten lassen. Auch in ihr sind bekanntlich die Widerstände gegen den Gesetzentwurf sehr hart. Die Anleihe, die vermutlich am Donnerstag endgültig verabschiedet werden wird, kann erst in den ersten Tagen des Juli aufgelegt werden. Infolgedessen hat sich die

#### Notwendigkeit einer Bevorschussung durch die Banken

ergeben. Es trifft, wie wir hören, nicht zu, daß die zur Zeit eingeleiteten Verhandlungen gescheitert seien. Sie gehen vielmehr im Augenblick fort und es ist kaum daran zu zweifeln, daß sie zu einem positiven Ergebnis führen werden.

#### Kriegsgräbernachweis und Filmsteuerfragen

##### Aus dem Haushaltsausschuß

Berlin, 15. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im Hauptausschuß des Reichstages wurde heute die Einzelberatung des Etats 1929 des Reichsinnenministeriums fortgesetzt. Beim Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegsgräber, einschließlich der Zentralstelle für Nachweiskräften und Kriegsgräberfürsorge schilderte der Direktor des Amtes den Stand der Arbeiten auf dem

##### Gebiete des Kriegsgräbernachweises.

Zur Zeit würden in der Aufnahmestelle über die Lage der Gräber und die Verbringung derselben von Frankreich überlandten endgültigen namentlichen Listen über etwa 450 000 namentlich bezeichnete deutsche Gefallene bearbeitet. Daneben laufe die Verbringung der aus Belgien und Polen überlandten Kriegsgräberlisten. Es seien in der Zeit auf diesen Friedhöfen die Namen der Gefallenen auf den Kreuzen vollständig verständig wiedergegeben. Die Verbringung

erfolge durch die französische Regierung auf Grund der vom Zentralnachweisamt erfolgten Verbringung und zwar bei Erneuerung der Grabkreuze, die regelmäßig alle drei Jahre erfolgen müsse. Die Aussprache soll beim Kriegsdienstetat fortgesetzt werden.

Bei dem Kapitel für die Filmprämie verlangte Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) die Vorlegung der Novelle zum Reichsfilmgeld und Förderung des Lehrfilms. Abg. Berndt (Dnl.) kritisierte scharf das Verbot des Films über den Mitteldeutschen Stahlhelmsporttag. Sogar die Reigentänze des Königin Luise-Bundes seien als militärisch gewertet worden. Der Redner begründet einen Antrag, eine

#### Neuregelung der Besteuerung des Filmes

Herbeiführen, nach der familiäre neue Lehrfilme steuerfrei zu lassen seien und die Filme von kultureller Bedeutung möglichst mit der halben Steuer zu belassen. Dann bittet er um Auskunft über die Wirkung des Gesetzes zur Bekämpfung von Schund und Schmutz. Man habe seinerzeit gemeint, das Gesetz würde ein Schlag ins Wasser sein. Das Gegenteil sei der Fall. Abg. Dr. Kunkel (D. Sp.) erklärt demgegenüber, für die Beurteilung der Wirkung des Schund- und Schmutzgesetzes reiche die Zeit noch nicht aus.

#### Die Erweiterung der Angestelltenversicherung

Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten gab Ministerialdirektor Grieser einen Bericht über den Stand der Vorarbeiten zur Erweiterung der Angestelltenversicherung. Er schloß sich dabei auf eine Aufzeichnung, die noch den Willen der Reichsregierung enthält, sondern diejenigen Gesichtspunkte an, die das Reichsarbeitsministerium für die Berücksichtigung für geeignet hält. Danach erhöht sich der Ausbau der Leistungen auf die Elternrente, Rente für die schuldlos geschiedene Frau, Gewährung eines für jede Beitragsklasse in Markbeiträgen festgesetzten Steigerungsbetrages, der so bemessen wird, daß er 20 Prozent der letzten Beiträge ausmacht. Sonstige Änderungen betreffen: Das Dauergeld beträgt mindestens 3/100 der zuletzt entrichteten 5 Beiträge, für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft sind 6 Beitragsmonate in jedem Kalenderjahr nötig, bis zum Schluß des Jahres 1930 können auch Personen, die zwar das 40., aber noch nicht das 50. Lebensjahr vollendet haben, freiwillig in die Angestelltenversicherung eintreten.

Daran schloß sich eine umfangreiche Aussprache, ohne daß jedoch Beschlüsse gefaßt wurden.

### Die Deutschenheke in Ostoberschlesien

#### Der Gipfel der Niedertracht

Der „Kurzer Voran“, eine der gelesesten Zeitungen Warschaws, bringt in seiner Sonntagsausgabe eine Zeichnung und ein Gedicht, die den Mittelpunkt der Heke gegen die Deutschen darstellen. Auf der Zeichnung wird „dargestellt“, wie Deutsche mit Knütteln und Keilen auf Männer und Frauen einschlagen, wobei in widerlich lässiger Weise das fließende Blut rot gedruckt ist.

In dem Gedicht wird in ebenso widerlicher Weise gesagt, werden die Deutschen als Räuber und Mörder hingestellt und die Polen aufgefordert, niemals ihre Feindschaft zu vergessen. Ueberflüssig ist dieses Machwerk, das eine halbe Seite einnimmt, mit den Worten: „Deutsche Kultur“.

Zur Kennzeichnung solcher Heke genügt die Feststellung: „Polnische Kultur“.

#### Auch ein Rekord

Die letzten Ausgaben der Oppositionspresse in Katowitz wurden fast ausschließlich beschlagnahmt. Die „Katowitzer Zeitung“ wurde seit dem 1. April 1927 zum 88. Male beschlagnahmt, auch der „Oberschlesische Kurier“ sowie der sozialdemokratische „Volkswille“ wurden wegen der Berichte über die Gewalttate polnischer Studenten in den Katowitzer und Königsbutter Ainos konfisziert. Die „Polonia“, das Organ Korfantys, fiel seit dem Dienstantritt des Wojewoden Dr. Czegulski zum 58. Mal der Konfiskation anheim.

#### Studenten bedrohen die „Katowitzer Zeitung“

Dieser Tage erschienen in der Redaktion der „Katowitzer Zeitung“ polnische Studenten, die in drohender Form ihrem Mißfallen mit der Stellungnahme der „Katowitzer Zeitung“ zu den Studentenkrawallen in den Ainos Ausdruck gaben. Die Studenten drohten mit „Konsequenzen“, wenn die Haltung der Zeitung nicht anders würde.

Der Redakteur der „Katowitzer Zeitung“, Solinski, wurde in Kobeln von einem ehemaligen Aufständischen und gegenwärtigen Obermeister der Kobelner Fleischzünfte, sowie Eigentümer eines Restaurants in einem Gasthaus überfallen und schwer mißhandelt.

\* Ein Antrag der norwegischen Arbeiterpartei, Norwegen solle aus dem Völkerbund austreten, ist im Storting abgelehnt worden.

#### Keine deutschen Kinderaufschriften mehr

Die von dem Verband der Aufständischen systematisch organisierte Heke hat jetzt dahin geführt, daß fast alle Kinderschriftchen in Ostoberschlesien und besonders in Katowitz keine deutschen Kinderaufschriften mehr zeigen können, wenn sie sich nicht der Gefahr einer Demolierung ihres Votals aussetzen wollen.

In einem Aino, das noch deutsche Aufschriften zeigte, gab ein Offizier den Soldaten, die sich in dem Aino befanden, den dienstlichen Befehl, den Raum zu verlassen. Polen, die gegen die sinnlose Heke auftraten und der Verunft das Wort reden, wie der Stadverordnete in Katowitz, Dr. Stelkewicz, werden beschimpft und sogar in dem Organ des Wojewoden, der „Polka Sachodnia“, wird ihnen Mangel an nationaler Befassung vorgeworfen.

#### Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn

Berlin, 15. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir aus dem Reichsarbeitsministerium hören, wird der Schlichter im Lohnkonflikt zwischen Reichsbahnverwaltung und Eisenbahngewerkschaften voraussichtlich erst im Laufe des morgigen Tages ernannt werden.

#### Töblicher Unfall

Berlin, 15. Mai. Auf seinem Fabrikgelände in Wannsee wurde der Fabrikbesitzer Dr. Artur Scherz bei dem Versuch, ein durchgehendes Gespinn anzuhalten, zwischen den Wagen und einer Mauer eingeklemmt. Dr. Scherz trug so schwere Verletzungen davon, daß er in einer Privatklinik gestorben ist.

#### Beim Skatspiel getötet

Chemnitz, 15. Mai. In einer Schankwirtschaft wurde bei einem zwischen drei Skatspielern ausbrannten Streit einer von diesen, ein 64jähriger Glühkaffee, von einem Bierglas so unglücklich gegen den Kopf getroffen, daß ihm die Scherben die Halsschlagader durchschnitten und eine tödliche Verblutung verursachten. Der Schuldige, ein kaufmännischer Vertreter von 87 Jahren, wurde verhaftet.

\* Der Rot-Frontkämpferbund ist inzwischen in Anhalt, Bremen, Posen und Oldenburg aufgelöst und verboten worden.

### Das tausendjährige Bulgarien

In Bulgarien haben Feiern begonnen, die zwei wichtige Ereignisse zum Gegenstand haben: die Gründung des ersten bulgarischen Reiches vor 1000 Jahren und die Wiederherstellung des bulgarischen Staates am heutigen 15. Mai vor 50 Jahren. So weit die beiden Ereignisse voneinander abliegen, bedeuten sie beide die wohl wichtigsten Einschnitte im Leben der bulgarischen Nation. Sie rufen die Erinnerung an die einzigartige Geschichte eines Volkes wach, das im Weltkrieg sein Schicksal mit dem Schicksal Deutschlands verbunden hat.

Es ist üblich, die Bulgaren als Slawen zu betrachten. Sie sind es ihrer Herkunft nach ebensowenig wie die Russen. Während der normanische Volksstamm der Russen (Kosjen, d. h. Ruderer) sich der Ostslawen bemächtigte, ihnen die Staatsordnung sowie den Namen gab und selbst in ihnen aufging, erlebte der finnische Volksstamm der Bulgaren daselbst mit den südlichen Slawen. Heute ist der finnische Kern des bulgarischen Volkes ebenso wenig festzustellen wie der germanische Kern des russischen Volkes. Interessant ist dabei jedoch festzustellen, daß ein Zweig der Bulgaren sich i. Bt. an der Wolga niederließ, dort durch die südlichen Missionare zur mosaischen Religion bekehrt wurde und das mächtige Reich der Bulgaren gründete, das zu Beginn unseres Jahrtausends in hoher Blüte stand (es ist übrigens der einzige geschichtlich festgestellte Fall einer umfassenen Missionstätigkeit der Juden). Der balkanische Zweig der Bulgaren geriet unter den Einfluß der griechischen Priester und empfing um die Mitte des 9. Jahrhunderts die griechisch-orthodoxe Taufe. Der damalige bulgarische Khan Boris erhielt dabei den Namen Michael. Sein Sohn Symeon war der berühmte Gründer des ersten und mächtigsten Bulgarenreichs. Zweimal belagerte er die byzantinische Hauptstadt Konstantinopel und eroberte den größten Teil der Balkanhalbinsel, woraufhin er den Titel eines Kaisers (Zesars oder Zaren) der Bulgaren und Griechen erhielt.

Das erste Bulgarenreich Someons zerfiel bald nach seinem Tode und blieb im Gedächtnis des bulgarischen Volkes als ein traumhaftes Wunschbild weiter leben, ein Wunschbild, dessen nochmalige Verwirklichung in Jahrhunderten schwersten Mühsal wiederholt versucht wurde. Zum ersten Male wurde ein solcher Versuch durch den bulgarischen Zaren Samuel um die Jahrtausendwende unternommen. Damals wurde das zweite bulgarische Reich gegründet, das jedoch noch schneller als das erste unterging. Der byzantinische Kaiser Basilios 11., der in der Geschichte den Namen des „Bulgarenjägers“ trägt, hat Bulgarien unter das griechische Joch geworfen. Das Land wurde in byzantinische Provinzen eingeteilt und blieb trotz aller Aufstände beinahe 200 Jahre hindurch den Griechen untertan. Am Ende des 12. Jahrhunderts wurde das dritte Bulgarenreich gegründet, das bis zum Ende des 14. Jahrhunderts existierte und die berühmte bulgarische Stadt Trnovo zur Hauptstadt hatte. Dann kam die schwere Zeit der Türkenherrschaft, die beinahe fünf Jahrhunderte hindurch dauerte.

Die Türkenzeit bildet in der Geschichte des bulgarischen Volkes eine ebenso dunkle und blutige Seite wie die Tartarenzeit in der Geschichte des russischen Volkes. Trotz aller Prüfungen haben jedoch die Bulgaren in ähnlicher Weise wie die Russen ihr nationales Gesicht bewahrt. Am Ende des 18. Jahrhunderts lebte im unterjochten Land die neubulgarische Bewegung ein, die recht bald ihre ersten Früchte trug. Denn um diese Zeit begannen die letzten entscheidenden Kämpfe Rußlands gegen die Türkei, deren Ziel — ein allerdings nie erreichtetes Ziel — es war, die Türken aus Europa zu verjagen und Konstantinopel, die ehemalige Hauptstadt des großen arabisch-orthodoxen Reiches, für den heiligen Erben dieses Reiches, für Rußland zu gewinnen. Die russisch-türkischen Kriege fanden schon unter Katharina, aber mehr noch im 19. Jahrhundert, im Zeichen des Panславismus, im Zeichen der Befreiung der slavischen Brudervölker von der türkischen Herrschaft, Bulgarien war das letzte Land, das von den russischen Erfolgen in den türkischen Kriegen profitieren konnte.

Das Jahr 1879, dessen 50. Wiederkehr jetzt feierlich begangen wird, gilt in Bulgarien als ein Besetzungsjahr. Der russisch-türkische Friedensvertrag von St. Stefano vom 2. März 1878 garantierte die Errichtung eines bulgarischen Fürstentums, zunächst allerdings unter einem tributären Verhältnis zu der Türkei. Der erste Fürst des neuerrichteten Staates war Prinz Alexander von Battenberg. Dieser Sprößling des Hauses Hessen-Darmstadt war eine der abenteuerlichsten Württembergern des vergangenen Jahrhunderts. Als 20jähriger Offizier machte er 1877 im Hauptquartier des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch den Krieg in Bulgarien gegen die Türkei mit und wurde vom Zaren Alexander II. von Rußland, seinem Onkel, zum Fürsten von Bulgarien bestimmt. Am 29. April 1879 wurde er in der Tat von der bulgarischen Nationalversammlung zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Am 8. Juli des Jahres ließ er sich in Trnovo krönen. Nach einigen Jahren schwächte er jedoch seine Stellung einerseits gegenüber den russischen Konsuln und andererseits gegenüber den russischen Gönnern. Sein Ehrgeiz war, Alleinherrscher von Bulgarien zu werden. Dabei hat er keine Kräfte überschätzt. Es gelang ihm zwar, das neidvolle Serbien ohne russische Unterstützung zu schlagen (es war damals merkwürdigerweise Österreich gewesen, das den serbischen Staat im letzten Augenblick gerettet hat). Schließlich wurde er jedoch am 21. August 1889 in seinem Palast in Sofia von Verschwörern überfallen und zur Abdankung gezwungen. Später machte er allerdings seine Rechte auf den Fürstenthron von Bulgarien wieder geltend. Viel Aufsehen erregte um diese Zeit sehr Roman mit der Prinzessin Viktoria von Preußen, Tochter des Kaisers und der Kaiserin Friedrich und Schwester Wilhelms II. Die Ehe

wurde durch Widmark verhindert, der den Zaren Alexander III. nicht ergötzen wollte. Alexander ging daraufhin eine Ehe mit der bisherigen Vöfängerin in Darmstadt, Johanna Vöfänger, ein und zog sich unter dem Namen eines Grafen von Hartenau ins Privatleben zurück. Die Prinzessin Viktoria von Preußen wurde dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe angetraut. Heute heißt sie Frau Zoubkoff...

Nach der Abiegung des Fürsten Alexander von Wattenberg bestieg den bulgarischen Thron Prinz Ferdinand zu Sachsen-Coburg-Gotha. Mit ihm beginnt die neue Geschichte Bulgariens. Fürst Ferdinand erklärte am 3. Oktober 1908 Bulgarien zum unabhängigen Königreich und nahm in Ternowo den Titel eines Zaren an. Nach der Niederlage Bulgariens im Weltkrieg dankte er zu Gunsten seines Sohnes Boris ab. Der heute im 38. Lebensjahr stehende König Boris, unter dessen Herrschaft Bulgarien den Weg des Wiederaufbaues beschritten hat, zeichnet sich u. a. dadurch aus, daß er heute der einzige Junggelle auf dem Thron ist. Die Gerüchte um seine Verheiratung mit der italienischen Königsstochter Giannina wollen und wollen nicht verkümmern. Diese Heirat, die die bulgarisch-italienische Freundschaft eng befestigt hätte, würde den Beginn einer neuen Ära in der Geschichte Bulgariens bedeuten, einer Ära, in der Bulgarien wieder zur Verwirklichung seines historischen Traumes, der Wiederherstellung des großen bulgarischen Reiches des Zaren Simeon, schreiten könnte. N. F.

Deutscher Glückwunsch

Der Reichspräsident hat anlässlich des heutigen bulgarischen Unabhängigkeitstages ein Telegramm an den König der Bulgaren geschickt.

Badische Politik Aus dem Landtag

Der Landtag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit dem vöfparteilichen Antrag, der eine

Änderung der Verfassung

im Sinne der Erweiterung der budgetären Rechte der Regierung insbesondere des Finanzministers verlangt. Man wünscht seine Zustimmung zur Erhöhung und Neueinsetzung von Ausgaben. (Diese Frage wird zur Zeit sowohl in der Länderkonferenz als auch im Reichstage und einmal schon von der badischen Regierung geprüft.)

Der Berichterstatter Abg. Wolfhard (Dem.) stellt nach einem eingehenden Bericht den Antrag, den Antrag Dr. Maties (DVP.) durch die Erklärungen der Regierung für erledigt zu erklären.

Abg. Dr. Oetlicher (DVP.) begründet den Antrag seiner Fraktion. Es liegt im Wesen des parlamentarischen Systems, daß die politischen Parteien unter dem Druck der Wählerfrage Anträge stellen. Die Einwände gegen eine verfassungsmäßige Bindung seien nicht stichhaltig.

Staatspräsident und Finanzminister Dr. Schmitt erwiderte darauf: In dem Willen zur Erneuerung seien wir alle einig, es fehle aber der Weg. Solange die Reparationen nicht gesenkt werden, sei an eine Senkung der Reichsteuern nicht zu denken. Aber auch die Landessteuern könnten nicht gesenkt werden bei der fortgeschrittenen Rüstung der Reichsüberweisungen und künftigen Rückgang des Verteilungsschlüssels. Der Minister stellte dem Landtag das Zeugnis aus, daß er bei jeder Staatsberatung ganz erheblich getrieben habe, im ganzen rund 85 Millionen Mark. Das parlamentarische System dürfe man nicht nur von der finanziellen Seite anfaßen. Ueberschüsse müßten dazu verwendet werden, Defizite auszugleichen, Ueberschreitungen zu decken, kurzfristige Anleihen zu tilgen und neue Anleihen, wenn möglich, ungenützt zu machen. Der Minister schloß: Wir brauchen keine neuen Formulierungen, es lebe zunächst die Tat und die Selbstbeschränkung! (Beifall.)

Nach längerer Debatte nimmt das Haus die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis und der vöfparteiliche Antrag wird mit 46 Stimmen der Koalitionsparteien gegen 10 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen für erledigt erklärt.

Erster Vizepräsident Mager benutzt den Anlaß, um den im Saale anwesenden von schwerer Krankheit etwas genesenen Präsidenten Dr. Baumgarten zu begrüßen und ihm unter allgemeinem Wunsch baldige und völlige Gesundheit zu wünschen.

Frida Schanz

Zu ihrem 70. Geburtstag am 16. Mai 1929 Von Emma Sauerland

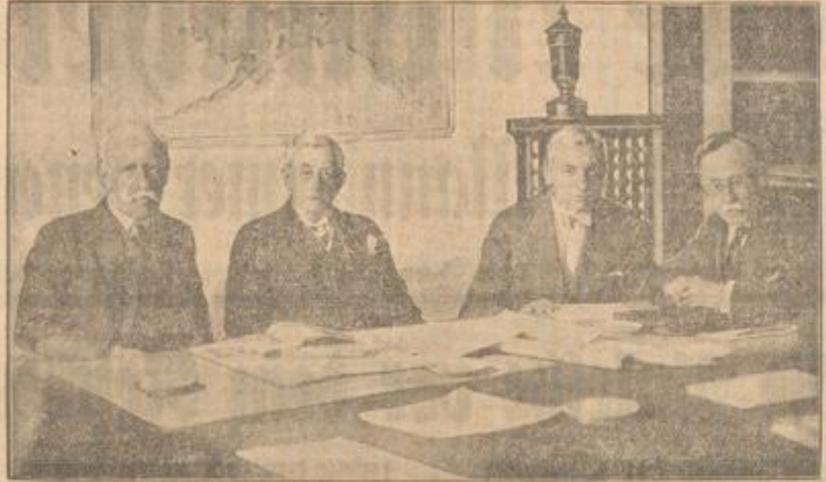
Das ist das Herrliche am Streben, Das Streben nie zu Ende geht, Das ist das Richtige, volle Leben, Das immer neu im Anfang steht.

Dies Wort der Dichterin Frida Schanz könnte als Leitmotiv über ihrem Leben und Schaffen stehen; es ist symbolisch für ihr Leben. Auf sieben Lebensjahrzehnte blickt sie heute zurück, und doch verfaßt der alte Zauberbrunnen der Poesie, dessen treue Hüterin sie ist, bisher noch nie; jeden Tag schöpft sie daraus neue Gedanken, neue Bilder, neue Töne, neue Wieder. Sie ist überreich, eine Dichterin von Gottes Gnaden. Das sagte, verträumte Kind des Dichterpaares Julius und Pauline Schanz war selbst schon ein Dichtlein, ehe eine Zeile von ihr geschrieben wurde. Was mag die personene kleine Tränmerle geleitet haben in der Dreißiger Schulstube und später im Seminar, wo es mit ernster Verweisung heißt: Schanz, bessern Sie sich im Deutschem! und wo die Aufgabe ist mit „Mangelhalt“ oder „Sehr seltsam“ unterschrieben wurden...

Nach bestandener Lehrerinnenexamen hat Frida Schanz sogar eine Zeilung unterrichtet, aber sie fühlte tief im Innern, daß diese Tätigkeit nie ihr Leben ausfüllen könnte. Damals schlangen sich ihre ersten Gedichte wie leichtbeschwingte Sommerdämonen hinaus in die Welt. Die vornehmsten Zeitschriften öffneten ihnen ihre Spalten, und mit einem Schlage war die deutsche Literatur um eine neue, eigenartige Dichterin reicher. Bald trat Frida Schanz, die inzwischen die glückliche Lebensgefährtin des Dichters und Schriftstellers Ludwig Soyaux geworden war, in die Schriftleitung des „Dahem“ ein, in der sie auch nach dem Tode ihres heißgeliebten Mannes verblieb.

Frida Schanz wohnt jetzt in Berlin-Schöneberg, und ihr wunderbares Heim ist eine Welt für sich. Unendlich vielseitig ist ihr Schaffen. Wer kennt nicht ihre wondrous entzückenden „Kinderlieder“, mit denen sie das Herz der Kleinen erfreut! Nicht gereimte Albernheiten oder in Verse gebrachte Anekdoten, sondern edelshöne, wirkliche Dichtungen sind es, die sie den deutschen Kindern bietet, sie, die Schöpferin des literari-

Die Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“



Die Berliner Besprechungen über den Nordpolflug

Von links nach rechts: Prof. Friedrich Rausen, Prof. G. Wegener, Dr. Ing. Bleichner, Prof. Dörmann

Ueber das Ergebnis der zweltägigen Beratungen der Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Dr. Wegener und Rausen werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. In den Beratungen ist es bereits gelungen, das Programm für die große Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“ in den Grundzügen, ja darüber hinaus in vielen Einzelheiten festzustellen. Feststeht, daß „Graf Zeppelin“ zur Verfügun stehen wird und außerdem die Finanzierung durch die Weltpresse gesichert ist.

Wie verkündet, wurde festgelegt, daß die Erforschung des noch-unbekannten Nordpolargebietes

In drei Etappen

vor sich gehen wird. Zunächst wird das Luftschiff von Friedrichshafen zum nördlichsten Ankerort Europas fliegen, um von dort aus eine mehrtägige Fahrt entlang der grönländischen kanadischen Seite nach Fairbank auf Alaska zu unternehmen. Das Luftschiff wird dort einige Tage verweilen, um der Verapung Gelegenheit zur Erholung und zur Ausarbeitung der wissenschaftlichen Ergebnisse zu geben. Von Fairbank aus wird dann das Luftschiff in dreitägiger Fahrt das noch völlig unbekannte Polargebiet überfliegen. Die letzte Etappe steht der Rückflug von Fairbank nach der Behringstraße vor. Ob Dr. Wegener selbst die Führung des Luftschiffes übernehmen wird, steht noch nicht fest. Im Falle eines Verzichtes sollen die Kapitäne Lehmann und Fleming die Führung übernehmen, während der frühere Zeppelinführer Brunns als Verbindungsverpön zwischen wissenschaftlicher Leitung und der Zeppelinführung dienen wird.

Die oberste Leitung der Expedition liegt in den Händen von Rausen. Zwischen der Amerikafahrt und dem Weltflug soll das Luftschiff eine Reihe von Vorbereitungsflügen im Sommer und später auch im kommenden Winter unternehmen. Rausen hat gestern mit Dr. Wegener über alle diese Fragen in Friedrichshafen Beratungen abgehalten.

Amerika-Start Donnerstag früh

Dr. Wegener teilte der Presse mit, daß er sich nunmehr endgültig entschlossen habe, am Donnerstag früh 8 Uhr mit dem „Graf Zeppelin“ zur Fahrt nach Amerika aufzusteigen. An die Fahrpläne ist die Beslung ergangen, sich bis um 1/2 6 Uhr in der Halle einzufinden.

\* Annahme des Vatikanvertrages. Die italienische Kammer nahm ein im Auftrag des Geheimenrat über die Durchführung der Lateranverträge an. \* Der amerikanische Senat hat die Gesetzesvorlage über die Unterstützung der Farmwer angenommen.

Frankreich und der Zeppelinflug

Wertwürdige Mitteilungen des „Matin“

Wie man weiß, hat sich die Genehmigung der französischen Regierung zum Ueberfliegen französischen Staatsgebietes durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ verzögert, jedoch der Start des Kreuzers, wie im Mittagsblatt mitgeteilt, verschoben werden mußte.

Der „Matin“ will dazu berichten können, diese Verzögerung sei darauf zurückzuführen, daß das Navigationspersonal des Luftschiffes beim Ueberfliegen französischen Gebietes während der zweiten Mittelmeerfahrt gegen gewisse formell eingegangene Verpflichtungen verstoßen habe.

Diese eigenartige Begründung ist natürlich mit allem Vorbehalt anzunehmen und dürfte auch kaum den Tatsachen entsprechen. Ähnliche Vorfälle sind wir von dem französischen Boulevard-Blatt ja schon seit Jahren gewohnt.

Dreifacher Kindesmord

— Waldenburg i. Schl., 15. Mai. Die seit Monaten von ihrem Ehemann verlassene Frau Tisch, die in der Weidsteiner Hochwald-Siedlung wohnte, hat sich in einem Schwermutsanfall mit ihren drei jüngsten Kindern mit Gas zu vergiften versucht. Während die unglückliche Mutter ins Leben zurückgerufen werden konnte, sind die drei Kinder gestorben.

Logo of the Deutsche Volkspartei (German People's Party) with the text 'Deutsche Volkspartei'.

Versammlungskalender

Mittwoch, 15. Mai, abends 1/2 9 Uhr im Nebenzimmer des Restaurants „Latterjall“, Latterjallstraße 27, Bezirksversammlung der Schwobingerstadt. Frau Stadtverordnete Beckert spricht über: „Wahlrechtsreform und kommunalpolitische Fragen“. Mittwoch, 15. Mai, abends 1/2 9 Uhr im Nebenzimmer des Café „Gruber“, Bezirksversammlung der Neckarstadt. Redner: Stadtrat, Viktor Daa. Donnerstag, 16. Mai, abends 1/2 9 Uhr, im Nebenzimmer des Wartburg-Casinos, F 4, 89, Bezirksversammlung der Unterstadt I und II. Redner: Stadtrat Ludwig über „Kommunale Fragen“. Der Vorstand.

Im Ziel

Von Frida Schanz

Ich hab' nichts mehr zu tragen, Weil alles mir vom Herzen fiel. Ich weiß von Weg und Wagen Nichts mehr, ich bin am lieben Ziel.

Ich soll nun weilen dürfen, Wo Sehnsucht vor mir lang gewellt, Som reinen Tranke schlürfen, Zu dem ich lebend hergeheilt.

Nicht mehr ein Mühselgehen In einem fort und überall! Nicht Da-sein nur, nein Leben Da, wo mein Leben ist im All!

Die Kette

Stizze von Frida Schanz

Sie ist etwa drei Jahre alt, hellblond, überhaupt ganz hell, ganz zart, bis auf ein Paar große, dunkelschwarze Augen und ein Paar hübsche, tohlschwarze Vackschuhen, die in geräucherter Bewegung sind. Denn sie tanzt. Mitten auf dem blüchelichten Spazierweg, an dessen Rande die mit Kindern und Kinderhüterinnen besetzten Bänke ein buntes Spalier bilden, tanzt sie, feilg, selbstvergessen mit ihrem schlenkernden Kavaller, der niemals müde wird. Sie wippt auch nicht müde. Sie tanzt. Sie tanzt mit ihrem Lebden, ohne die leiseste Ahnung, daß freundliche, lachende Blicke sie kreuzen, daß ein feiner Alter sich sogar von weitem noch ein halbes Momentlein flüchtig nach ihr umdreht, daß ernste Leute im Weiterstreiten ein leises Nicken mitnehmen, ein Blinzeln in den schnell losgelassenen Blicken.

Halt! Einer steht. Der kann die Blicke nicht loslassen und nicht weiter gehen. Der halt fest. Ein Bus, dickhäutig, fest, kräftig, kernig, bis auf den feilsamen Blick der blauen Tränmeraugen, die auf dem tanzenden Kinde haften. Der Bus ist fest gebunden, während seine junge Mutter wotter

# 10. Badisches Bundesfängerfest

## Die letzten Vorbereitungen

Fieberhafte Tätigkeit herrscht in Freiburg. Nur noch wenige Tage trennen uns vom Pfingstfest und dem großen Ereignis, dem 10. Badischen Bundesfängerfest. Im Bewußtsein der besonderen Bedeutung dieses Festes hat Freiburg und haben die Freiburger alles zur würdigen Ausgestaltung dieser Festtage getan. An der Schwarzwaldstraße ist der Aufbau der großen Sängerküche nunmehr vollendet. Sie fügt sich besonders wirkungsvoll in das Bild der Umgebung ein. Im Hintergrunde streben Schwarzwaldtannen zur stolzen Höhe des Anbiefens. Das Grün und Rot der Halle wird festlich kontrastiert durch das fastige Grün der Birken und Buchen. Rings um die Festhalle ragt eine dicke Reihe von Fahnenmasten in die Höhe.

Auch die Innenstadt hat sich festlich geputzt. Noch stehen an manchem Hause die Gerüste, auf denen eifrige Handwerker letzte Hand an das neue Gewand legen. Schmutz wollen sich die Häuser den zahlreichen Gästen präsentieren. Insbesondere das imposante Martinstor hat ein neues leuchtendes Kleid erhalten. In den Häusern wird geputzt und geläubert, werden die Vagerräumen für die Tausende von auswärtig bereit gemacht. Das Stadttheater wartet mit einem Festspielplan auf. Es wird am Samstagabend die „Deutschen Kleinkinder“, am Pfingstsonntag „Tiefenland“ gegeben und am Montag, nach all den hohen Ausgehenszeiten, wird man der sehr leicht geschürzten Muse das Feld überlassen und — zum 22. Male die „Herzogin von Chicago“ über die weißbedeckten Bretter marschieren lassen.

## Wit besonderer Spannung sieht man in Freiburg den Darbietungen der Mannheimer und Unterländer Sänger entgegen.

Das erste Stundenkonzert am Pfingstsonntag wird die Bekanntheit mit dem Schubert- und Mannheim-Ludwigshafen und seinem Dirigenten Werner Köhling vermitteln. Das Sonderkonzert am Pfingstsonntagabend in der Sängerküche wird, wie mitgeteilt, in der Hauptsache von Mannheimer und Heidelberger Vereinen bestritten. Der einzige Gruppenchor bei der Hauptaufführung am Montag vormittag wird wieder nur Mannheimer und Heidelberger Sänger auf dem Podium sehen. Möge die Tatsache, daß das Badische Bundesfängerfest, das zu zwei Dritteln von Unterländer Vereinen bestritten wird, im Oberland stattfindet, die enge Verbundenheit zwischen Nord und Süd unseres schönen badischen Landes, zwischen Franken und Alemannen symbolisieren. Möge überhaupt das Badische Bundesfängerfest dazu beitragen, die Verbindung zwischen diesen beiden Teilen unseres Vaterlandes, zwischen Unter- und Oberland, noch enger zu knüpfen, noch enger zu gestalten. Das ist der sehnlichste Wunsch der Schwarzwaldhauptstadt Freiburg. Sie ruft allen Gästen und Sängern ein herzlich willkommen zu und verpflichtet ihnen für das Fest eine freundliche und freundliche Aufnahme.

Ueber die Fahrgelegenheiten für die Unterländer Sänger wird von der Bundesleitung noch folgendes mitgeteilt: Als Anschluß für Sonderzug 4700 ist ab Landa der Sonderzug 2122 eingelegt: Landa ab 10.14, Mannheim an 13.22. Die Vereine an der Bahnhofs-Vertheim-Landa haben mit Personenzug 518 Anschluß Vertheim ab 8.45, Landa an 8.48. — Zug Nr. 4200 ist auf Antrag der Mannheimer Sänger später gelegt und hat folgenden Plan: Mannheim ab 5.15, Schwetzingen ab 5.38, Freiburg an 8.39. — Zur Rückfahrt: Vortrag 4001 Karlsruhe ab 22.35, Heidelberg an 23.34 hält auch in St. Ilgen und Kirchheim. — Verwaltungssonderzug nach Karlsruhe fährt unter Nr. 4501. Er wird jetzt über Karlsruhe hinaus bis nach Mannheim in geschlossenen, wo er 23.33 eintrifft. Zwischen Karlsruhe und Mannheim hält er auf allen Stationen.

### Der Festzug

der für den Pfingstmontag vorgesehen ist, wird zu einer gewaltigen Kundgebung für das deutsche Lied werden. Um die Zuglänge und die Dauer des Zuges selbst nicht allzusehr ausdehnen zu müssen, wird in Reihenreihen marschiert. Das

Bundesbanner wird in besonderem Festwagen dem Zuge vorangeführt werden. 17 Musikkapellen sind auf die einzelnen Gänge und Vereine verteilt. Schon hierdurch kann man sich einen kleinen Begriff davon machen, welche Ausdehnung der Festzug haben wird. Um eine Verkehrshindernisse zu vermeiden und um auch eine Ermüdung der Säger zu verhüten, ist der Weg des Festzuges auf eine verhältnismäßig kurze Strecke zusammengedrängt. Er führt durch die Jäger-, Kaiser-, Günterstal-, Talstraße, Schönenallee bis zum Festplatz. Die Aufstellung, punkt 2 Uhr beginnend, erfolgt in dem Stadtbezirk, der nach Süden von der Friedhofstraße, nach Osten von der Jägerstraße und nach Westen von der Friedhofstraße begrenzt wird. Die Spitze des Zuges steht an der Ecke der Tennensbacher- und Jägerstraße. Jeder der am Bundesfängerfest teilnehmenden Vereine erhält einen Aufschnitt aus dem Stadtplan, auf dem sein Aufstellungsort und die Marschrichtung genau durch farbigen Pfeil gekennzeichnet ist. Bei der Kürze der vorhandenen Zeit muß der angelegte Zeitpunkt des Beginns des Festzuges, 3 Uhr nachmittags unbedingt eingehalten werden. Ein Einreisen in den marschierenden Zug ist polizeilich verboten. Der Vorbeimarsch an der Tribüne der Feststätte und des Ausschusses ist in der Schönenallee vor dem Lehrerseminar. Bei glatter Abwicklung des Zuges, die sichergestellt ist, wenn alles den Anordnungen der berittenen Festordner folgt, wird der Zug innerhalb zwei Stunden den vorgesehenen Weg passiert haben. Die Ausschmückung der Stadt kann sich natürlich nicht nur auf die paar Festzugstraßen beschränken. Die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse verbieten von selbst eine kostspielige Ausschmückung der Schmückungsart. Man beschränkt sich daher im allgemeinen auf das Beflaggen der Häuser. Weiterhin haben die Ortsvereine der einzelnen Stadtteile bereitwillig die Aufgabe übernommen, die einzelnen Straßenzüge durch Wimpelfest, die quer über die Straßen gezogen werden, besonders zu schmücken.

## Städtische Nachrichten

### Reichsverein Deutscher Feuerwehrgenieure

Heute vormittag wurde im Versammlungsraum des Hofgartens die Tagung des Reichsvereins Deutscher Feuerwehrgenieure E. V. mit der Beteiligung der aus allen Teilen des Reiches gekommenen annähernd 200 Mitglieder und Gäste durch den Vorsitzenden, Branddirektor H. Lotter, Berlin, eröffnet, der den anwesenden Delegierten der Mannheimer Feuerwehr, Dr. Zeiler, die Vertreter der Behörden, des Handels und der Industrie von Mannheim-Ludwigshafen, der Feuerwehrgenossenschaften und einige Kameraden aus Amsterdam und Wien besonders willkommen hieß. — Namens des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim und des Stadtrates, sowie des Präsidenten des Deutschen Städtetages überbrachte Dr. Zeiler die besten Grüße und Wünsche. Landesbranddirektor Eller sprach kurz über die gute Zusammenarbeit zwischen Berufs- und freiwilliger Feuerwehr und wünschte der Tagung einen guten Verlauf.

Ueber den Brand der „Europa“ im Hamburger Hafen gab Johann Baurat Dipl.-Ing. Schubert-Hamburg an Hand von Lichtbildern einen sachmännlichen Ueberblick. Auf besonderen Wunsch machte er auch über die Lehren Mitteilung, die man aus dem Brand gezogen hat: Schaffung einer besseren Unterteilung des Schiffes, Anlegung einer größeren Zahl von Feuermeldern und provisorischer Hochdruckleitungen, sowie Verstärkung der Bewehrung. — Branddirektor Petersen-Düsseldorf behandelte den Riesenbrand des Palais vor Volkshaus in Amsterdam vom 18. April, der dieses Theater vollständig vernichtete. Die Daintelens seiner Ausführungen gipfelte in der Feststellung, daß ungehäutetes Eisen der schlechteste Baustoff im Hinblick auf einen eventuellen Brand ist und Holz noch besser als ungehäutete Eisenkonstruktionen sei. Nur ummantelte Eisenkonstruktionen dürfen Verwendung finden, da sonst auch die Feuerwehr nicht viel retten könnte. — Ueber die Auswirkungen der außer-

gewöhnlichen Frostperiode im letzten Winter auf die Tätigkeit der Feuerwehren sprach der gleiche Redner. Der Februar, der sonst zu den brandärmsten Monaten gehört, habe in diesem Jahre durch die Kälte außerordentlich viele Brände verursacht und begünstigt (Ueberbelastung, provisorische Notbänke, Einfrieren der Leitungen u. v. m.). — Anschließend an die Vorträge fand eine Aussprache über aktuelle Tagesfragen des Feuerwehrgenieurs statt, die bis Mittag hinzog.

Der Nachmittag war von der Fortsetzung der Verhandlungen und mit Vorträgen angefüllt. Heute abend gibt die Stadt Mannheim zu Ehren der Deutschen Feuerwehrgenieure ein Essen.

\* **Erster Pfingsttag-Preisflug.** Der Bund der Reiservereinigung der Pfingsttagflieger Mannheim und Umgebung hat seine Trainingsflüge beendet und sandte am vergangenen Freitag zu seinem ersten internen Preisflug (innerhalb der einzelnen Reiservereinigungen) 17 Eisenbahnwagen mit etwa 10000 Tauben nach Jugoslawien. Die Tauben wurden am Sonntag vormittag 10.30 Uhr dort aufgelassen. Die ersten Tiere erreichten 1.30 Uhr ihre heimatischen Schläge. Die Flugstrecke beträgt 225 Kilometer, es wurden etwa 75 Km. in der Stunde zurückgelegt. Der Flug verlief sehr gut, so daß man mit einer weiteren lebhaften Beteiligung bei der kommenden Preisflug-Saison, die sich nach Oesterreich und Ungarn (Wien, Budapest) ausdehnt, rechnen kann. Der Bund setzt sich aus 15 Reiservereinigungen und 120 Vereinen aus Mannheim und dessen weiterer Umgebung zusammen. Der Pfingsttagssport wächst sich allmählich auch in unserer Gegend zum Volkssport aus. Dem edlen Sport zu seinen weiteren Preisflügen „Gut Flug“.

\* **Absturz im Neubau.** Ein 33 Jahre alter Maurer, der gestern in einem Neubau in N 7 vom dritten in den zweiten Stock fiel, weil eine Platte brach, auf der er stand, trug eine Bruchverletzung davon. Der Verunglückte land Aufnahmen im städtischen Krankenhaus.

Das Post-Abonnement für Juni

muß bis spätestens 25. ds Mts. erneuert sein, sollen unlieb-same Mehrkosten oder Unterbrechung vermieden werden. Es liegt im Interesse einer glatten Zustellung, die neue Quittung gleich bei Vorzeigen einzulösen



Neue Mannheimer Zeitung

## Junge Opernkräfte

### Aufführung der Gesangs- u. Opernschule Wolf-Dengel

Mit welcher warmen Teilnahme die Öffentlichkeit die ersten Schritte jugendlicher, noch im Stadium des Ausreifens begriffener Bühnenbegabungen beobachtet, bewies der zahlreiche Besuch der Aufführung, die die bekannte Gesangsmeisterin Emma Wolf-Dengel in den vornehmen Räumen des Hof-Palastes im Pfalzdamm veranstaltete. Die Sängerin hat seit kurzem ihrer Gesangsschule als weiteren Unterrichts-zweig eine Opernschule angegliedert und sich der Mitwirkung bekannter Bühnenpraktiker, wie des von seiner vielseitigen Tätigkeit am Nationaltheater hier mit Recht bekannten und beliebten Regisseurs, A. D. Karl Marx, sowie für das Partienstudium des Herrn Kapellmeisters Paul Krause verdankt. Eine beachtliche Reihe von Sängern und Sängerinnen, die unter der künstlerischen Leitung der beiden Herren sich der Bühnenlaufbahn zuwenden wollen, taten gesehrt den ersten Schritt auf die weitbedeutenden Bretter, und zwar, wie von vornherein zugegeben sei, unter recht freundlichen Auspicien. Auf Sicherheit in musikalischer Beziehung, sowie auf belebtes Spiel nach den Anforderungen moderner Opernregie und auf deutliche Aussprache war ersichtlich viel Rücksicht verwendet worden. Wenn nach der einen wie nach der anderen Seite Versehen unterließen, so liegt dies teils an der begreiflichen Aufregung, andererseits an einem plötzlichen Wechsel der musikalischen Leitung, der sich infolge plötzlicher Erkrankung des Kapellmeisters Krause als nötig herausstellte. In lebens-würdiger Weise war Kapellmeister Rudolf Borovka vom Nationaltheater Mannheim eingesprungen, und half mit Umsicht den Schülern über manche Fährlichkeiten hinweg.

Aufgeführt wurden der 3. Akt aus „Hilda“, ferner der 3. Akt aus „Vuccinia“, „Vogelheim“ und „Bruchstücke aus „Algoletto“ und „Riccioli“ „Lustigen Weibern“. Eine erfreuliche Talentprobe legte Paula Erner (Antonia und Mimì) ab, deren sympathischer Sopran etwas zum Tremolieren neigt und mehr gehärtet werden müßte. Als Hilda verlor sich Johanna Wolfmann, deren angenehmer Sopran sich auf dem Konzertpodium wohl zu fühlen scheint als auf der Bühne. Darstellerisch mehr als stimmlich befriedigte Fräulein Rosa (Musetta und Gilda), deren koloratursopran bei entsprechender Forderung viel an Verheißung gewinnen würde. Eine sehr

ansprechende Leistung erzielte stimmlich und darstellerisch Karl Bernhard (Dr. Mirafel, Algoletto und Marcel), der, wie auch Bloch, durch besonders deutliche Aussprache angenehm hervortrat. An Robert Weiss (Hades), der am Stadttheater Heilbronn wirkt, ließ sich schon durch die größere Sicherheit des Auftretens auf der Bühne der Vorsprung der eigenen Spielersfahrung beobachten. Franz Roth ist offensichtlich an einer starken Indisposition, die ihn an der Entfaltung seiner stimmlichen Fähigkeiten behinderte. Einen sehr günstigen Eindruck sowohl nach der stimmlichen, als auch nach der darstellerischen Seite hin erweckte Theo Karl (Haupt), der als Amonadro und Herr Fluch gut abschnitt. Auch Fritz Bloch hat seinen Leistungen als Crespel und Falstaff nach zu schließen, ein beachtliches Maß darstellerischer Gewandtheit erreicht. Emma Kitzel (Mutter, Amneris und Giovanna) sowie Paul Müller (Franz) sagten sich mit ihren Darbietungen in das Ensemble gut ein. Die orchestrale Begleitung hatten unter Borovka's Leitung Herren des Nationaltheater-Orchesters übernommen, die sich ihrer Aufgabe in bekannt vorzüglicher Weise entledigten.

## Photographen und Milchmänner

Das unsehnbare Statistische Amt hat die Versteigerung bekannt, die für die Ehe nicht einstimmt, doch hat man es nicht beirätet. Die Zahlen, die uns völlig neu, folgendes Urteil trafen: Es haben die größte Ehescheu Milchmänner und Photographen.

Kein Wunder: Des Photographen Zeit erstickt in der Atmosphäre gewollter weiblicher Lieblichkeit und Langeweile und Seere. Er sieht Gesichter, wie er will. Er sieht das Lächeln und Zieren. Die Frau sitzt auf Kommando still... Das kann nicht imponieren! Und erst der Milchmann, der nicht mag... Der dankt für Ehesorgen: Er sieht die Frauen Tag für Tag zu früh am hellen Morgen.

Puck.

© Eine deutsche meteorologische Station auf Grönland. Wie in Kopenhagen aus sicherer Quelle verlautet, sind Verhandlungen darüber im Gange, daß die meteorologische Station, die der amerikanische Professor Hobbs vor einer Reihe von Jahren am Fuße des Mount Evans am Rande des Inlandsees auf der Westseite Grönlands ansetzt hat, von dem deutschen Professor Alfred Wegener übernommen werden wird. Die Michigan-Universität sieht sich nicht mehr imstande, die Mittel, die zu der dauernden Erhaltung einer Station nötig sind, anzuführen und Prof. Hobbs ist zu befehrt, um sich völlig den interessanten, aber sehr schwierigen Aufgaben zu widmen. — Professor Wegener ist ein im ganzen Norden bekannter Polarforscher, der schon 1906-08 an der berühmten Ueberquerung des arktischen Inlandsees durch den dänischen Oberst Koch teilnahm. Sein Plan geht darauf hinaus, nicht nur die Station in ihrem bisherigen Umfange zu erhalten, sondern sie durch die Errichtung zweier weiterer Stationen zu vergrößern, von denen die eine mitten auf dem Inlandsee und die andere an der Ostküste Grönlands angesetzt werden soll, so daß die drei Stationen vollkommen Grönland überspannen.

# Die Jagd im Mai

Rückblick und Vorschau

Die Befürchtungen hinsichtlich der Folgen des mährischen Winters haben sich in den benachbarten Revieren des Odenwaldes fast durchweg als übertrieben erwiesen. Dort, wo frühzeitig mit den Schüttungen begonnen wurde und das Schalenwild sich vor Beginn der Frostperiode mit den Futterstellen vertraut machen konnte, auch noch die Dege mit der Büchse den fremdenen Mäz- und Ferkeln auf den raubgierigen Leib rühte, werden die

Anfälle an Fallwild kaum viel höher eingeschätzt, als ein normaler Abgang kränklicher oder schwächerer Stücke.

Da, wo dies aber nicht geschah, die Reviere vielleicht an sich noch exponiert liegen, wenig Schutz bieten und nichts für das Wild geschah, hat die Grausamkeit des eifrigen Winters naturgemäß größere Opfer gefordert. Immerhin ist der durchschnittliche Prozentfuß an Fallwild nicht so bedeutend, daß für die Erhaltung des Schalenwildes Befürchtungen am Platze sind. Die maßgebenden Stellen haben aus dieser Erkenntnis heraus davon Abstand genommen, für diese Wildarten erweiterte Schonzeiten einzuführen. Sauer sind allem Anschein nach gut durch den Winter gekommen. Wurden doch anfangs März noch Schwarzwild zur Strecke gebracht, die noch ziemlich Fett hatten und so kerngesund waren, als ständen sie in der besten Mast. Der Abgang an Hasen durch die Kälte ist vollkommen belanglos; sie haben sehr gut überwintert und sorgen vorbildlich für Nachkommenchaft.

Infolge der zurückgebliebenen Vegetation steht der Klee so niedrig, daß er von Raubvögeln eingeschoben werden kann. Mit dem feinen Instinkt, der fast jeder Wildart eigen, wird der Klee daher von Hühnern und Hasen zur Nahrung vermieden und die Geiperra und Wiesel den schon höher stehen-

den Fruchtädem anvertraut. Da die Frucht auch erst gegen Ende Juni geerntet wird, ergibt sich die erfreuliche Perspektive, daß dieses Wildgeschlecht der verheerenden Sense und Mähmaschine in der Mehrheit entgeht und hochkommt. Der Schnepfenfisch war sehr unterschiedlich und spät. In einzelnen Revieren, in denen im Vorjahr und in früheren Zeiten der Vogel mit dem langen Gesicht durchzog, war gar nichts los, während in benachbarten Jagden allabendlich fast ein regelmäßiger und guter Strich konstatiert wurde, den man früher nie beobachten konnte. Die Auerhahnbälz dürfte so Ende sein. Einige gute Hähne konnten im Odenwald verheert und angegriffen werden; sie kamen teils zur Strecke, teils aber wurden sie vertrieben und verprügelt und ritten ab auf Rimmerwiedersehen.

Wenn am morgigen 16. Mai in Baden die Jagd auf den roten Sommerbod schon beginnt,

so sollte man vorher doch genau über den Stand der Dinge orientiert sein und wissen, ob und in welchem Umfang sich der Abschub im einzelnen Revier mit weibmännlichen Grundstücken vereinbaren läßt. Mit der längeren Kälteperiode geht das spätere Verfärben des Rehwildes Hand in Hand und verleiht ihm. Einzelne Böcke haben auch noch nicht reiflos verlegt, und wenn sie um 14 Tage oder 3 Wochen zu früh auf der knurrigen Decke liegen, hat nur der den Kerger davon, der den Finger etwas zu früh krümmen machte. Es muß ja auch nicht jeder gute Bod schon gleich in den ersten Tagen geschossen werden. Im Juni, Juli bietet das Firschen ganz besondere Weidmannsfreude, und dann ist es auch noch früh genug. In diesem Sinne: Weidmannsheil!

O. Dersau.

## Ein Küchenbalkon bricht ab

Eine aufregende Szene spielte sich heute vormittag in der Karl Benzstraße ab. Eine Frau war im dritten Stock damit beschäftigt, auf ihrem der Rückseite der Max-Josefstraße angelegten Küchenbalkon Betten auszuliegen. In diesem Augenblick gab ein Teil des Balkons nach und stürzte in die Tiefe. Zum Glück konnte sich die Frau an dem festgestellten Teil des Balkons festhalten, bis sie über eine in der Nähe stehende Leiter gerettet wurde. Es handelt sich um einen eisernen Balkon mit Betonplatte. Der Träger war auf der einen Seite aus der Mauer gestiegen. Die Situation gefahrte sich für die Frau sehr freisch. Wenn die hohe Leiter, die für die Ausführung von Reparaturarbeiten am Hinterhaus benötigt wird, nicht bereitgehalten hätte, wäre die Frau zweifellos in die Tiefe gestürzt, da sie nur schnelle Hilfe retten konnte. Der Vorfall rief in der Nachbarschaft die größte Aufregung hervor. Er ist zugleich aber auch eine Warnung, die freischwebenden Balkone nicht zu stark zu belasten.

\* Nicht kurz vor Jahrgängen über die Straße springen! Die Unfälle, die man oft beobachten kann, daß vor allem Kinder kurz vor einem Jahrgang über die Straße springen, hat gestern einen schweren Unfall verursacht. Ein 5 Jahre alter Knabe wurde auf dem Rückgang von einem Motorrad, das ein Fuhrwerk überholte, angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind, das eine Gehirnerschütterung davontrug, wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

\* Zahl kleine Kinder nicht unbeaufsichtigt spielen! Ein 1 1/2 Jahre alter Knabe, der gestern in der Küche der elterlichen Wohnung in Sandhofen unbeaufsichtigt spielte, erwischte eine mit Salzsäure gefüllte Flasche und trank daraus. Das Kind, das Krämpfe im Mund erlitt, wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

\* Seinen 88. Geburtstag feiert morgen in voller Rüstigkeit der beidseitige Bismarckrevisor Wilhelm Rabeneid, Neckerackerplatz 4. Seit 1878 in Mannheim anständig, brachte ihn sein vieljähriger Beruf und seine reichen Erfahrungen über die Grenzen Mannheims hinaus mit den bekanntesten Handels- und Industrie-Firmen in enge Fühlung. Ueberall war er als Berater geschätzt. Möge ihm noch ein recht ansehnlicher Lebensabend beschieden sein.

## Partei-Nachrichten

Die vierzehntägige Versammlung der volksparteilichen Jungmännergruppe fand am Dienstag, wie üblich, im Cafe-restaurant Gruber statt. Nach kurzen geschäftlichen Teil sprach der fröhliche Vorsitzende der Jugendgruppe, Richard Pauli jun., vom neunzehnten 1. Vorsitzenden Karl Dürr herab, begrüßt, aber die Entwicklung der volksparteilichen Jugendbewegung in Baden unter besonderer Berücksichtigung der Mannheimer Verhältnisse. Dem Gründungsjahr 1919 ausgehend, entwarf er das Bild einer sich ständig entwickelnden Bewegung, die weit über ihren Rahmen hinaus Jugendliche in ihre Reihen gezogen hat. So wie heute hand auch damals der Gehalte der katapolitischen Bildung der Jugendgruppenmitglieder im Vordergrund. Mit der Ermüdung, den Wählern der Mannheimer volksparteilichen Jugend „Deutsch sein heißt treu sein“ auch weiterhin mehr zu machen, schloß der Redner seine mit begeisterten Zustimmung aufgenommenen Worte.

## Veranstaltungen

Drittes Stiftungsfest der „Erfsten Vereinigung ehemaliger Schüler der Handelsschule Mannheim“ Am Samstag hielt die E. S. O. Mannheim in den Germania-Sälen ihr gut besuchtes drittes Stiftungsfest ab. Die von Studententrat von Alve daun von der Handelsschule I gebaltene Festrede betraf sich mit Zweck und Ziel der noch jungen Vereinigung, die der Schule entwachsenen jungen Leute zu brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft und zu tüchtigen Angehörigen des ehrbaren Kaufmannstandes emporzuführen. Eine vom 1. Vorsitzenden Albert Müller gehalten, gut durchdachte, wichtige Rede auf die Damen verehrte ihre Wirkung nicht. Das Mitglied Hans Koebel (Schüler des einheimischen Volkshochschollegen Albert Seuch), brachte in klugvoller Reinheit ein Wortspiel: Seine de Vollet von Ch. de Vertot, sowie zwei weitere Stücke zum Vortrag. Am Klavier spielte ihm Hyl. Elfrich Kobler (Schülerin des Pianisten Heinz Wagner), die außerdem bei Eröffnung des Festes die Cenerithre aus „Lampa“ in formvollendeter Weise zu Gehör brachte. Das ver.ärtte El. Bonifaz-Duarte teil, erregte alle mit entsprechenden Liedern: „Schüler-Sonntagsfest“, „O Schüßel alle Schönen“, „Am schönen Rhein“ und „Die gebundene Nachtigall“ gelangten zum Vortrag. Der lustige Schwan „Der Ralekommitte“ und eine humoristische Tauschung sorgten für heitere Stimmung. Nach Abwählung der Vortragenden wurde Zerplöcher in ausgiebiger Weise geschuligt, wozu die Kapelle in unermüdlicher Weise aufspielte.

## Kommunale Chronik

Gemeinderatsitzung in Lampertheim

# Lampertheim, 14. Mai. Die Gemeinderatsitzung, die am 8. Mai infolge mangelnder Beteiligung von Gemeinderatsmitgliedern, die teils krank oder anderweitig verhindert waren, nicht stattfinden konnte, mußte auf Montag abend erneut anberaumt werden. Der Vorlage, auch in diesem Jahre folgenden die Neubauten errichten, neuerliche Beschlüsse, die für die Zeit von 5 Jahren zu gewähren, wird zugestimmt. — Gegen die Erstellung einer Wirtschaftskongression an Gg. Friedrich Schneider von Altsheim hat man nichts einzuwenden, wenn die einzuhaltenden Bestimmungen beim Grundbuchamt gewahrt sind. — Die Schützengilde e. V. Worms will bei ihrem Schießstand im Rosengarten eine Wirtschaft eröffnen. Nach einem Schreiben des Forstamtes bestehen keine Bedenken. Der Gemeinderat wünscht jedoch noch genauere Auskunft zur Klärung der Sache und stellt deshalb die Erledigung bis zur nächsten Sitzung zurück. — Das Ministerium des Innern sowie die Landwirtschaftskammer empfehlen den Gemeinden, den Völkern von Winterschafweiden, mit Rücksicht auf den strengen Winter einen Pachtantrag zu gewähren. Dilem Erfragen schließt man sich an und legt die Pacht für die Weide von 800 auf 500 A herunter. — Dem Adam Rhein 8 wird die Erlaubnis zur Erstellung eines Hauses außerhalb des Ortsanplantes erteilt, da sich das Gemeindebauamt befürwortend ausgesprochen hat; die Bauaufsicht wird von dem Gemeindebauamt freigelegt. — Bürgermeister Keller und Gemeindebauamtsleiter Rosenfeld waren beim Ministerium des Innern vorstellig, um die Genehmigung zur schnellen Aufstellung des Baugeländes durch die Friedhofes zu erwirken. Es wurde erreicht, daß verschiedene Herren des Ministeriums und des Kreisamtes zu einem Vorkonferenz hier zusammenkamen und das Gelände beschlagnahmten. Der Gemeinderat beschließt daraufhin, den Friedhof ganz außer acht lassend, einen Geländestreifen von 9 Meter Breite als Straße mit dem Friedhof parallel laufend zu genehmigen und die Geländeentwässerung nach bereits früher vorgelegtem Plan vorzunehmen. — Einer Forderung des Stemm- und Winklungs um Stiftung eines Polares zu seinem Stiftungsfest wurde konsequenzhalber ein abschließender Bescheid. — Als neues Mitglied der Wohlfahrtsdeputation wurde Frau Marie Gutschalk gewählt. — Der Bürgermeister gibt bekannt, daß er dem von der Zeitung der Knaben-Vereinsführer zurückgetretenen Rektor Riebler für die zum Wohle der Gemeinde geleistete erspriehliche Arbeit an der Jugend gedankt und hierauf darauhin in einem Briefschreiben seine Freude darüber zum Ausdruck gebracht habe. — Die Gemeinden Lampertheim, Mierheim und Neu-Flensburg wollten beim Ministerium des Innern in Vollzeitanangelegenheiten vorstellig werden, wurden aber abgelehnt. Der Gemeinderat beschließt, daß Bürgermeister Keller und Gemeinderat Kärtler nochmal einen Versuch machen. — Dem Gemeinderat wird davon Kenntnis gegeben, daß die hess. Landesbank mit der Wrozentrale Darmstadt zu einer Gemeinschaftsbank verhandelt wurde. — Dem Anliegensuchstverein werden die feitherigen Gräbste am Rheinbamm zu den alten Bedingungen überlassen. — Einem Antrag der Deutschen Volkspartei und des Zentrum, daß das Rathaus künftig in die Demonstrationen zum Heben von Balken oder Fenster nicht mehr zur Verfügung gestellt wird, stimmt die Mehrheit zu. Bei allen Anlässen ist erst die Genehmigung des Gemeinderats einzuholen. — Eine Haftung für nach der Auslösung abhandeln gekommenes Vorkholz wird seitens der Gemeinde abgelehnt und deshalb erlaubt, mit der Abfahrt alsbald nach der Auslösung zu beginnen. — Die Beschwerde eines kommunalistischen Mitgliedes gegen die Tagessätze für die Gemeinde findet durch Aussprache und Aufführung seitens der Verwaltung ihre sofortige Erledigung. — Ein Antrag des Hausmeisters Seelinger vom alten Schulhaus, die neue bewilligte Dienstwohnung um zwei Zimmer zu vergrößern, jedoch der neu zu erstellende Bau auf über 8000 A läßt, fand keine Unterstützung. Ein neuer Plan soll zur nächsten Sitzung vom Gemeindebauamtsleiter vorgelegt werden, um das Objekt zu einem niederen Preis zu erwerben. — Wegen der Straßenherstellung seitens der Firma Riffen, die die Wasserleitung erbaut hat, wird die Verwaltung interpelliert und ihr zur Aufgabe gemacht, diese Angelegenheit baldigst zur Erledigung zu bringen.

## Kleine Mitteilungen

In einer in Rebl abgehaltenen Versammlung der Gemeinderäte der Bezirks Rebl wurde mitgeteilt, daß die neue Beladungsordnung in den Amtsdistricten Rebl und Offenbach bis auf die Gemeinden Altsheim und Marlen durchgeführt ist.

## Zagungen

Hauptversammlung des Vereins Südwestdeutscher Zeitungverleger

Die Hauptversammlung des Vereins Südwestdeutscher Zeitungverleger, die am Sonntag in Badenweiler stattfand, erledigte die Regularien, besprach den Voranschlag und nahm ihn an. Dabei kam zum Ausdruck, daß die Verleger sich gut bewährt hat. Hrl. Dr. Berni-Mannheim erstattete Bericht über die Steuerberatungsstelle. Die Vorstandswahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Koellin-Baden-Baden. Neu in den Vorstand wurden gewählt Verleger Dr. Thiergarten (Badische Presse Karlsrue) und Verleger Bühler (Wiesloch). Für die aus-tretenden Verleger Kaubier sen in Landau und P. Pfeiffer-Heidelberg, die zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden, traten in den Vorstand ein Kaubier jun. und Verleger Dr. Schulte-Heidelberg. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Landau (Pfalz) in Aussicht genommen.

Gautagung des GDM in Saarbrücken

Aus allen Ortsgruppen des Bundes Baden-Pfalz-Saar waren eine große Anzahl Vertreter und Gäste nach Saarbrücken gekommen, um an den ersten Beratungen und besonders auch an der großen öffentlichen Angelegenheitsberatung teilzunehmen.

Der Begrüßung abend, den die Ortsgruppe Saarbrücken des Gewerkschaftsbund der Angestellten GDM veranstaltete, fand unter dem Zeichen eines Feiertages statt, was fast in der Begrüßungsansprache des Ortsgruppenvorsitzenden Kollegen Zubi, Saarbrücken und auch in eindrucksvoller Weise in der Festansprache des Geschäftsführers Kempf, Mannheim zum Ausdruck kam. Die Bedeutung des Internationalen Angestelltenbundes und der unentwegten Treue zum deutschen Vaterland fand ungeteilten und lebhaften Beifall bei den gesamten Festgästen.

Die ersten Beratungen des Gautages fanden unter dem Zeichen der in Arbeitnehmervereinen und insbesondere der Angestelltenbund herrschenden sozialen Notlage und in dem Streben nach Überwindung des Standes- und des gesamten deutschen Volkes.

Dem Geschäftsbericht des Gewerkschaftsleiters Zimmermann-Mannheim war zu entnehmen, daß die Mitgliederzunahme im Gau Baden-Pfalz-Saar im abgelaufenen Berichtsjahr eine erfreuliche war, und daß es sich der Gewerkschaft zu seiner erhöhten Aufgabe gemacht hat, die Bildungsbestrebungen zu fördern und der Mitgliedschaft des GDM weitgehendst Bildung und Wissen zu vermitteln. Geschäftsführer Kempf berichtete über die tarifpolitische und sozialpolitische Arbeit des Bundes und des Bundes. Die vorliegenden Anträge befaßten sich in der Hauptsache mit der Forderung nach Erhaltung des Schlichtungswesens, Unterstützung und Förderung des Wohnungsbauwesens usw. Die Beschlüsse der Gautagung sind in ihrer Gesamtheit in einer Entschlüsselung.

Die große öffentliche Angelegenheitsberatung

mit tatkraftiger Beteiligung, die im größten Saale Saarbrückens, dem egl. Gemeindegau „Burgburg“ stattfand, war ein voller Erfolg für den GDM. Neben einem Besuch von über 500 Angestellten konnte der Gewerkschaftsleiter Zimmermann-Mannheim eine große Anzahl von Vereinskassen befragen. U. a. waren erschienen: der Landrat von Saarbrücken, ein Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters von Saarbrücken, der Verkehrsminister der Stadt, ferner Vertreter der Handelskammer, der Angestelltenvereine des Saargebietes, des Oberverwaltungsamtes, der Gewerkschaft, der Handelskammer, des Kaufmanns- und Gewerkschaftsvereins, der Arbeitervereine der Saarländischen, des Schützengilde für Handel und Gewerbe, des Gewerkschafts, sowie die Saarbrücker und Rheinländer Presse. Im Mittelpunkt der großen Kundgebung stand das Referat des Bundesvorsitzenden des GDM Herrn Max Köstlinger, Mitglied des Reichswirtschaftsrates über das Thema „Der moderne Wirtschaftskreislauf, der moderne Wirtschaftsmensch“. Der Redner betonte, daß die Frage nach der Notwendigkeit einer neuen größeren Wirtschaftsidee durch eine Prüfung der geistigen Einwirkung des Arbeitnehmers zu allen großen wirtschaftlichen und kulturellen Fragen beantwortet wird. Es bilde sich als Folge der modernen Wirtschaftsentwicklung immer mehr der Typ des neuen Arbeitnehmers heraus, der die ansehnliche moderne Organisationsentwicklung des Wirtschaftskreislaufes durch eine ebenso geistige Sozialerziehung ergänzt und erfüllt gemacht werden will. Für den modernen Arbeitnehmers ist die Sozialpolitik über den Zweck und Nützlichkeitwert hinaus zur geistigen Kulturfrage geworden. Die Durchführung der Sozialerziehung führt sich dabei sofort heraus, Erhöhen des Gehalts der Sozialversicherung, zweitens die soziale Stellung des Arbeitnehmers (insl. mit den großen Fragen des Arbeitnehmers) und drittens das Gebiet der wirtschaftlichen Mitbestimmung (insl. jetzt vergrößert durch das Betriebsrätegesetz und den vorläufigen Reichswirtschaftsrat).

Bund des ehemaligen Badischen Artillerieregiments Nr. 14

Die Vorbereitungen für die Wiederkehrsfeste der Kameraden des Badischen Artillerieregiments Nr. 14 am 25.-26. Mai in Heidelberg, die sich beinahe beendet. Folgende Veranstaltungen sollen stattfinden: Samstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr, Bankett in der Städtischen Festhalle, dabei Lichtbildervortrag über „Die Deutsche Schmale Artillerie im Weltkrieg“. Sonntag, den 27. Mai, 10 Uhr vormittags, Vertreter-Versammlung im Restaurant Fährmann, 11 Uhr Konzert, der noch unbestimmt. Anschließend Mittagessen in den den einzelnen Vereinen angemessenen Wirtschaften, 3 Uhr nachmittags Versammlung auf dem Roten- und Adnenbergplatz, 8 1/2 Uhr nachmittags Marsch durch die Stadt zur Städtischen Festhalle. Anschließend Konzert und andere Darbietungen.

## Aus dem Lande

Landenbach, 12. Mai. Im festlich geschmückten Saale des Gasthauses „zur Rose“ fand gestern nachmittags anlässlich der Bezirkslehrerkonferenz die Ehrung zweier hochverdienter Lehrerveteranen statt. Es sind dies Oberlehrer Karl Walter, der im Herbst d. J. nach 43jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tritt, und Oberlehrer A. D. Feier-Schmitt, der sich gleichfalls nach 43jähriger Dienstzeit bereits im Ruhestand befindet. Oberlehrer Walter wirkt seit 20 Jahren und Oberlehrer Schmitt seit 20 Jahren an der Volksschule Landenbach. Der Konferenzleiter Hauptlehrer Valentin S. a. d. Weinheim überreichte den beiden Jubilaren im Namen des Bezirkslehrervereins Weinheim mit den besten Glückwünschen je eine Ehrennabe. Oberlehrer S. a. d. Weinbach hielt die Festrede, in der er ein Lebensbild der beiden, durch ihren laudieren Charakter allgemein geschätzten Lehrerveteranen entwarf. Die Herren Walter Feie, Bürgermeister, Stellvertreter Oberle und Altbürgermeister Adam Feie, hoben in ihren Ansprachen den ausgezeichneten Ruf der Landenbacher Schule und die hervorragende Tätigkeit der Herren Walter und Schmitt ganz besonders hervor. Die beiden Jubilare dankten tiefergründlich für die ihnen zuteil gewordenen Ehrungen.

Schluss des redaktionellen Teils

**Röstriker Schwarzbier**

näher und stärkt, es schmeckt gut und ist nicht teuer

### Nachbargebiete

#### Kraftpostlinie Ludwigsbafen-Deidesheim

\* Deidesheim, 12. Mai. Die vor einer Woche angeführte Protestversammlung wegen der Omnibuslinie Ludwigsbafen-Deidesheim hatte den Saal der Bürgergenossenschaft dicht gefüllt. Vorstand Hagen versicherte, nachdem Herr Köppler und Abg. Dittlinger auf die Erregung der Bevölkerung verwiesen und schleunige Abhilfe gefordert hatten, daß der Reichspost bezw. das Innenministerium die AutoBuslinie genehmigen werde und als Termin für die Eröffnung der 15. Juni die Aussicht genommen habe. Die Versammlung nahm folgende Entscheidung an: Die heutige Protestversammlung nimmt von der Erklärung der Postbehörde, die AutoBuslinie Ludwigsbafen-Deidesheim eröffnen zu wollen, mit größter Befriedigung Kenntnis. Die Versammlung gibt aber ihrem Erstaunen Ausdruck, daß die Angelegenheit offensichtlich von irgend einer Seite verschleppt worden ist und bittet die zuständigen Stellen, jede weitere Verschleppung hintanzuhalten und den Betrieb spätestens am 1. Juni zu eröffnen.

#### Einbruch in ein Goldwaren- und Uhrengeschäft

\* Frankfurt a. M., 12. Mai. In der Nacht zum Sonntag brangen Einbrecher in das Goldwaren- und Uhrengeschäft von Köppler in der Kronprinzenstraße ein und nahen Waren im Werte von mehreren Tausend Mark. Der Einbruch wurde erst am Morgen durch die Polizei bemerkt. Die Diebe hatten im Hause vorgenommen worden waren und die Alarmvorrichtung außer Betrieb war. Die Diebe müssen Sachkenner gewesen sein, denn sie nahmen nur wertvolle Ringe, Uhren mit Brillanten besetzt, Anhänger und Kollern, sowie sämtliche Goldschmuckstücke mit, während sie Imitationen unberührt liegen ließen. Auffällig ist es, daß etwa um 4 Uhr früh ein großer gelbblauer geflochtener Opelwagen vor dem Hause stand, dessen Motor lief, aber keine Insassen barg.

\* Ludwigsbafen, 14. Mai. Gestern abend rannte ein 22 Jahre alter, verheirateter Kaufmann von Priesenheim mit seinem Motorrad, auf dem er einen 10 Jahre alten Ingenieurküler auf dem Sozius mit sich führte, in der Nähe der Kurfürstenstraße die 37 Jahre alte Ehefrau eines Maurers an, die die Straße ungeschickt überquert hatte. Der Motorradfahrer, der kein besonders schnelles Tempo hatte, kam zu Fall und rief die Frau mit zu Boden. Während der Soziusfahrer sich durch Abspringen vor größerem Schaden bewahrte, erlitt der Fahrer des Motorrades eine Gehirnerschütterung und erhebliche Verletzungen am Kopfe und die Frau Hautabschürfungen an den Beinen. Beide Verletzte wurden von einem Personenauto ins Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht bei dem verunglückten Motorradfahrer nicht.

\* Dagersheim, 12. Mai. Der achtjährige Bernhard Gans von hier wurde am Sonntagabend gegen halb 8 Uhr auf der Dürheimer Landstraße in der Nähe der Wirtschaft Streibert von einem aus Ludwigsbafen kommenden Kraftwagen, der sich in voller Fahrt befand, überrollt. Der Junge fiel infolge Unachtsamkeit beim Überqueren der Straße direkt in den Wagen; er wurde zu Boden geschleudert und erlitt neben Verletzungen am Kopf und mehreren hart blutenden Wunden eine leichte Gehirnerschütterung, ferner am linken Bein eine schwere Rißwunde, so daß er von den Samaritern abtransportiert werden mußte.

\* Ringelsheim, 12. Mai. Die Leiche eines Knaben, die am Samstag abend im Rhein gefunden wurde, ist inzwischen von der Gendarmarie Germerode identifiziert worden. Es handelt sich um den sechsjährigen Erich Schmidt aus Garmersheim, der am 22. März von einem kleinen Raubboot bei Sondernheim vor Anker liegenden „Menatus“ in den Rhein fiel.

\* Frankfurt a. M., 14. Mai. Am Samstag gegen 17 Uhr ereignete sich in der Kaiserstraße in einem Kaufhaus ein größlicher Unfall. Ein Kind der Familie Bauer war von den Eltern einen Augenblick allein gelassen worden. Durch Unvorsichtigkeit kam es dem Paternosterlaufzug zu nahe und geriet dabei in eine so unglückliche Lage, daß ihm der Kopf abgerissen wurde.

### Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen.)

\* Ein Zug, der Genoa bringt und den sich jeder Mann für billiges Geld leisten kann, ist — dem südlichen Golfmeer oder dem Bode etwas „Extrakt“ fämiert Kaiser-Verlag“ genannt. Es ist erhaben, wie dieses natürliche und einfache Schönheitsmittel die Haut in kürzester Zeit von allen Schäden befreit, sie kräftigt und dadurch halten, Kneipen, Kräftigung usw. zum Verschwinden bringt. Dabei überträgt sich der Duft der feinsten und vornehmsten Düfte, der „Extrakt“ fämiert Kaiser-Verlag“ einen Duft. So kann man wohl behaupten, daß dieses Kosmetikum in jeder Beziehung auch den verwichenen Anforderungen genügt. — Es ist das Erzeugnis der Firma Heinrich Max Koch, Lim a. D.

### Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 16. Mai

Deutsche Sender

Berlin (Welle 47,4) 8.30 Uhr: Welterhörungen (Welle 1048) 9.00 Uhr: Aus der Stadthalle Wandburg; Salomo. Oratorium in drei Teilen, anschließend Tonmusik.  
 Breslau (Welle 21,7) 9.00 Uhr: Aus dem Stadttheater Breslau (Welle 21,7) 9.00 Uhr: Musikdrama in einem Akte, anschließend von Leipzig: Unterhaltung- und Tonmusik, 9.30 Uhr: Nachmusik.  
 Frankfurt (Welle 21,3) 12.00 Uhr: Schallplattenmusik, 12.30 Uhr: Konzert, 12.45 Uhr: Amerikanische Trappserie, 13.00 Uhr: Hamburg (Welle 20,1) 12.00 Uhr: Doppelkonzert, Philharmonisches Drama in einem Akt.  
 Königsberg (Welle 280,4) 10.00 Uhr: Stuttgart, 10.00 Uhr: Von Berlin: Salomo.  
 Langenberg (Welle 402,9) 10.00 Uhr: Mittagskonzert, 10.45 Uhr: Besprechung, 11.00 Uhr: Jünglings in Deutschland, 11.30 Uhr: Kneipenmusik, anschließend Kammermusik, 11.45 Uhr: Duetts und Szenen, anschließend Konzert aus dem Hoftheater, Dortmund.  
 Leipzig (Welle 301,9) 10.00 Uhr: Kammermusik, anschließend Konzert, 11.00 Uhr: Kammermusik von Beethoven, 11.30 Uhr: Kammermusik.  
 München (Welle 500,7) 10.00 Uhr: Kammermusik, 10.30 Uhr: Kammermusik, 10.45 Uhr: Kammermusik, 11.00 Uhr: Kammermusik, 11.30 Uhr: Kammermusik, 11.45 Uhr: Kammermusik.  
 Stuttgart (Welle 374,1) 10.00 Uhr: Aus dem Großen Haus der Württ. Landesoper: Festakt zur Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Stuttgart, 10.30 Uhr: Von Frankfurt: Kammermusik, 10.45 Uhr: Von Frankfurt: Amerikanische Trappserie, anschließend Unterhaltungskonzert.

Niederländische Sender

Bern (Welle 406) 10.00 Uhr: Volkstheater der Niederländischen Volksschule Haag. In der Schicht des großen Feix. (Peter Kolleger), 10.30 Uhr: Spätkonzert.  
 Düssel (Welle 545,5) 10.00 Uhr: Konzert, anschließend Schallplattenmusik, 10.30 Uhr: Konzert, 10.45 Uhr: Tonmusik, 11.00 Uhr: Unterhaltungskonzert, 11.30 Uhr: Konzert leichter Musik.  
 Davenport (Welle 1002,5) 10.00 Uhr: Besprechung und Besprechen, 10.30 Uhr: Kammermusik.  
 Mailand (Welle 604,9) 10.00 Uhr: Kammermusik, 10.30 Uhr: Kammermusik, 10.45 Uhr: Kammermusik, 11.00 Uhr: Kammermusik.  
 Paris (Welle 1744) 10.00 Uhr: Die schöne Helena, Oper, 10.30 Uhr: Kammermusik, 10.45 Uhr: Kammermusik, 11.00 Uhr: Kammermusik.  
 Rom (Welle 442,9) 10.00 Uhr: Konzert, 10.30 Uhr: Kammermusik, 10.45 Uhr: Kammermusik, 11.00 Uhr: Kammermusik.  
 Wien (Welle 510,9) 10.00 Uhr: Die Wienerin im Wandel der Zeiten, anschließend Unterhaltungskonzert.  
 Zürich (Welle 496,4) 10.00 Uhr: Richard Wagner-Konzert, 10.30 Uhr: Kammermusik.

### Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

Und zu Pfingsten den neuen Lorenz-Hochleistungsempfänger Weltsch. Dieser geschmackvoll ausgestattete 4-Röhrenempfänger besitzt alle Neuerungen und arbeitet selbst an Wechselstromnetz hervorragend rein und lautstark. Der Preis beträgt mit Röhren nur 195 A. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.

### Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen bodischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens)

Ort	Höhe	Wind	Wolke	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Niederschlag	Wind	
							Richtung	Stärke
Berthelm	151	10	22	8	81%	0	SW	leicht
Börsch	568	10	17	1	81%	0	SW	leicht
Karlsruhe	120	12	21	3	81%	0	SW	leicht
Bad. Bad.	218	12	20	7	81%	0	SW	mäßig
Bibbighausen	791	8	18	2	81%	0	SW	leicht
Reichenbach	1275	2	11	1	81%	0	SW	leicht
St. Blasien	780	10	15	2	81%	0	SW	mäßig
St. Blasien	780	7	18	0	81%	0	SW	mäßig

Die atlantische Hochzone, die gestern die britischen Inseln erreicht hatte, hat ihre Zugspitze bedeutend verlangsamt und beherrscht in weitem Umkreis die Witterung Nordwestdeutschlands. Die gleichmäßige Temperaturverteilung im Bereich des Wirbels deutet auf seinen bereits begonnenen Zerfall. Über dem Mittelmeer entwickelt sich jedoch ein Randwirbel, der für unsere Witterung Bedeutung erhalten wird. Da über dem Ozean ein weiteres Tiefdruckgebiet nachfolgt, besteht auch für die Folgezeit zunächst keine Gefahr eines Kälteeinbruchs, der zu Nachfröhen führen könnte.

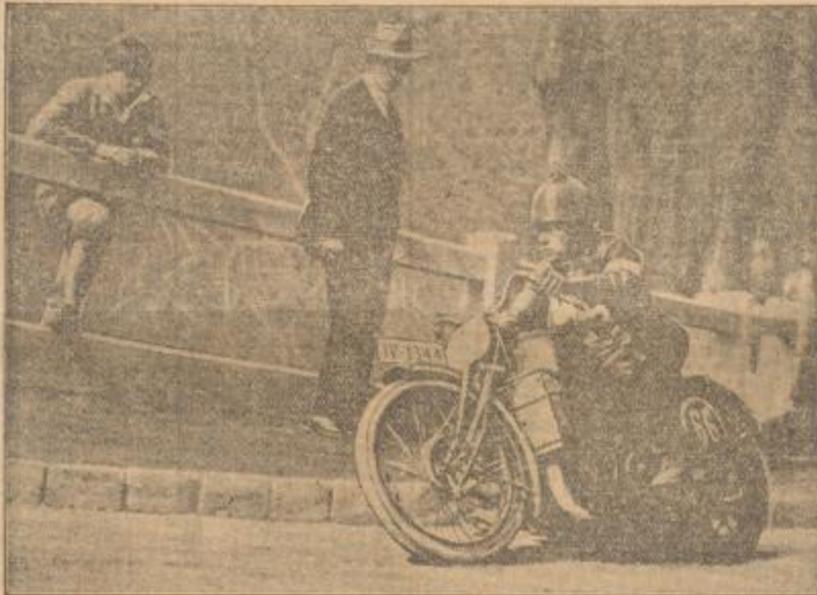
Wetterausblick für Donnerstag, 16. Mai 1929: Etwas trüblich, mäßig mit Regenschauern bei frischen und böigen Westwinden.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Wasserstand	7					8					9					10					11					12				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5					
Oberrhein	1,28	1,28	1,40	1,40	1,45	1,47	1,48	1,48	1,55	1,55	1,60	1,62	1,63	1,63	1,70	1,70	1,75	1,75	1,76	1,76	1,83	1,83	1,88	1,90	1,91	1,91	1,98	1,98	2,03	2,05
Neckar	2,01	2,01	2,15	2,15	2,20	2,22	2,23	2,23	2,30	2,30	2,35	2,37	2,38	2,38	2,45	2,45	2,50	2,50	2,51	2,51	2,58	2,58	2,63	2,65	2,66	2,66	2,73	2,73	2,78	2,80
Donau	4,27	4,27	4,38	4,38	4,43	4,45	4,46	4,46	4,53	4,53	4,58	4,60	4,61	4,61	4,68	4,68	4,73	4,73	4,74	4,74	4,81	4,81	4,86	4,88	4,89	4,89	4,96	4,96	5,01	5,03
Main	3,50	3,50	3,63	3,63	3,68	3,70	3,71	3,71	3,78	3,78	3,83	3,85	3,86	3,86	3,93	3,93	3,98	3,98	3,99	3,99	4,06	4,06	4,11	4,13	4,14	4,14	4,21	4,21	4,26	4,28
Elbe	1,37	1,37	1,40	1,40	1,44	1,45	1,46	1,46	1,50	1,50	1,54	1,55	1,56	1,56	1,60	1,60	1,64	1,64	1,65	1,65	1,70	1,70	1,74	1,75	1,76	1,76	1,80	1,80	1,84	1,85
Werra	2,01	2,01	2,10	2,10	2,14	2,15	2,16	2,16	2,20	2,20	2,24	2,25	2,26	2,26	2,30	2,30	2,34	2,34	2,35	2,35	2,40	2,40	2,44	2,45	2,46	2,46	2,50	2,50	2,54	2,55

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Ernst Dr. Ernst  
 Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, I. 6. 2.  
 Direktion: Gutenberg-Druckerei  
 Schriftführer: Kurt Hoyer — Verantwortl. Redakteur: Dr. Ernst Dr. Ernst —  
 Verleger: Dr. G. Hoyer — Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile pro Tag —  
 Sport- und Vergnügungs-Anzeigen: 5 Pf. pro Zeile pro Tag —  
 und alle übrigen: 10 Pf. pro Zeile pro Tag — Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile pro Tag

## Ein Deutscher gewinnt Ungarns Tourist Trophy



Der deutsche Motorradrennfahrer Klein bei seiner Siegesfahrt

In drei Klassen konnten deutsche Fahrer bei dem Kampf um Ungarns Tourist Trophy für Motorräder den Sieg an sich bringen. In der schwersten Klasse (500 ccm) wurde Klein (Oberwaldkirch) auf einer DKW-Maschine Sieger und damit Gewinner des wertvollen Preises. Er verlor dabei keine eigene letzte Höchstleistung um fast 12 Minuten

### Wie trainiert der Läufer im Frühjahr?

Der Winter ist die „tot“ Zeit für unseren Läufer. Er, dem das Trainieren in der Herz und Lunge kräftigenden, freien Natur ein Lebensbedürfnis ist, wird im Winter an die Halle gebunden, und wenn auch gelegentliche Waldläufe einen geringfügigen Ausgleich zu schaffen vermögen, so fehlt doch kaum ein Sportmann den Frühling so herbei, wie der Leichtathlet.

Die erzwungenen Ausgänge im Winter haben die Glieder steif werden lassen und es gilt jetzt zuerst, durch sachgemäße, nicht zu ausgedehnte Trainieren, den Körper wieder an die regelmäßige Trainingsarbeit zu gewöhnen. Zu leicht können sonst Muskelstörungen oder heftige Ermüdungen die Folge sein.

Man soll es auch in dieser Übergangszeit vermeiden, ohne vollen Trainingsgang zu üben, denn noch ist die Tagestemperatur zu frisch und der Körper muß sich erst an die Arbeit in freier Luft gewöhnen. Kleine Vorkämpfer- und Stilkunden sind die besten Anfangsübungen, erst allmählich kann man dann zu ernsterer Arbeit übergehen. Steigerungsübungen bilden hierzu den zweckmäßigsten Übergang, da sie den Körper langsam aber sicher an eine gesteigerte Tätigkeit gewöhnen. Man läßt sich überhaupt, den Körper von Anfang an zu hart zu überfordern, das Programm soll vielmehr den Zweck verfolgen, die Gliedmaßen langsam aber stetig an eine gesteigerte Arbeitsfähigkeit zu gewöhnen.

Ist dieser Zweck erreicht, so kann man langsam daran gehen, durch die Einlage von Zwischensprints eine plötzliche Leistungsfähigkeit zu erzielen und den Körper damit an das Ziel allen Trainings, den Kampf, zu erziehen. Ist das erreicht, dann kann der Trainer auch daran denken, seinen Schützling härter zu machen, das heißt, ihm ein hohes Stehvermögen zu verschaffen. Sei der Trainierende nun Sprinter oder Mittelstreckenläufer, immer wird ihm ein großes Stehvermögen von erheblichem Nutzen sein. Es ist auch ungenügend, zu früh mit dem Laufen nach der Stoppuhr zu beginnen, man übernimmt sich dabei zu leicht und das Ergebnis ist ein Rückschlag der Leistung anstatt eines Fortschrittes.

Der Läufer soll aber nicht nur den Laufsport betreiben, sondern auch die Zwischenzeit mit nützbringendem Ergänzungssport verbringen. Hierzu gehört vor allem die anstrengende Gymnastik und weiter auch das Reiten- und Hammerschwingen. Beide Übungen arbeiten den ganzen Körper an besten durch. Wird dem Training keine man, wenn eben möglich, ein helles Brausebad und lasse sich ein wenig massieren. So ausgerüstet, wird jeder Trainingsmann nach ordnungsgemäßer Arbeit sein scharfes Rennen ohne Sorge durchzuführen können und vielleicht als Lohn sorgfältiger Arbeit den Siegespreis heimbringen.

### Ferderennen in Gohlshausen

Die Ferderennen in Gohlshausen werden am Pfingstsonntag abgehalten. Es finden 3 Hockrennen und 4 Hochrennen statt. Bei der guten Besetzung, die die Gohlshausener Rennen immer erfahren, ist mit hartem Besuch der Rennen zu rechnen.



und im Vollgefühl gesunder Kraft sein Tagewerk verrichten können, wer erfreut sich dieses glücklichen Zustandes?  
 Stehen wir nicht alle unter dem Druck einer unfrohen Zeit? Werden unsere Kräfte nicht verfrüht aufgegeben von dem Hasten und Drang unserer Tage, durch Überanstrengung, Ärger und Sorgen?  
 Schonen und schützen Sie Ihre Gesundheit, das höchste Gut Ihres Lebens! Gesunde Nerven sind die Vorbedingung für die Gesundheit des gesamten

## Lachen

Organismus und für die richtige Arbeit aller seiner Organe bis ins kleinste hinein.  
 Sanatogen, dessen einzig dastehende Wertschätzung seitens der Ärzteschaft in mehr denn 24000 schriftlichen Gutachten zum Ausdruck kommt, enthält die Stammsubstanz der Nerven, es bildet, wie durch exakte wissenschaftliche Untersuchungen bestätigt ist, Blut, Nervensubstanz und Muskeln.

**Sanatogen** Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven  
 Schon in Packungen von M. 1,50 in allen Apotheken und Drogerien



# Wandern und Reisen

## Der Schwetzingener Schloßgarten im neuen Gewande

Schwetzingen rüstet sich zum Empfang seiner fremden Besucher. Wer dem Schwetzingener Schloßgarten jetzt einen Besuch abstattet, gerät mitten in die Vorbereitungen hinein, die zur Ausschmückung getroffen werden. Schon beim Verlassen des Bahnhofes fallen die in vollem Blütenprunk prangenden Kastanienbäume auf, die zusammen mit vollblütigen Rotbuchen den Bahnhofspfad umsäumen. Wohlthuend und harmonisch mischt sich das kräftige, dunkle Grün der Kastanien, überstrahlt von den weißen Blütenkerzen mit dem dunklen, warmen Rot der Buchen.

Eine saubere, gut gepflegte Hauptstraße, die von Bäumen flankiert wird, führt nach dem Jagdschloß mit dem Schwetzingen-



Schwetzingen: Eingang zum Schloß- und Schloßgarten

ger Schloßgarten. Plötzlich, fast unvermutet sieht man vor dem Schloß, Rot und Gelb sind die Farben, in denen die einfache, freundliche Fassade gehalten ist. Es sieht hier eigentlich noch etwas unordentlich aus, ungefähr so, als wenn in einem großen Hause Pfingstspuk gehalten wird. Der Platz wird zum Empfang der Besucher frisch hergerichtet. Man gräbt, hackt, legt Kandelaber, legt frische Blumenbeete an, mit einem Wort, man ist im Um- und Aufbau. Systematisch wird vorgegangen. Wagen mit frischer Erde fahren an. Der Erdgeruch ist nicht unangenehm. Die Riesen-Fliederbüsche stehen unberührt an ihrem alten Platz. Die Aussicht auf das Schloß ist frei geworden.

Herzlich ist der Ausblick, der sich nach Durchschreiten des Torbogens bietet. Uralte Bäume in langer Reihe säumen eine große Rasenfläche ein. Weit geht der Blick über die Wiese nach dem See. Das ganze Bild ist überwältigend. Auch hier kann man die Wirkung des Auspuges beobachten. Wohin zuertzt mit dem Blick?

### Der Flieder blüht

Obwohl die Blütentrauben noch nicht ganz aufgebrochen sind, wirken die lila Fliederbüsche, die gleich Riesensträucher in der grünen Fläche stehen, eigenartig schön. Schwer lagert der süßliche Duft des Flieders über der Gegend, sich mit dem der anderen Blumenarten vermischend. Acht Tage noch, dann wird der Flieder voll erblüht und sein Duft vorherrschend sein. Überall sind fleißige Menschen mit der Pflege des Gartens beschäftigt. Geschäftig und wachsig mähen zwei Frauen mit einer kleinen Grasmähmaschine ein Stück Rasen. Die jüngere Frau zieht die Maschine, die ältere lenkt sie. Man sieht diesen beiden Menschen die Freude an ihrer Arbeit an; sorgfältig wird der zarte Rasen von ihnen behandelt. Das

Schönste sind jedoch die große Wiese und die seitlichen Rasenstücke. Das frische Grün, das noch naß glänzt von der Bereisung, bildet zusammen mit den Tulpen, die wie unabsichtlich in die grüne Fläche gestreut sind, und der Blumeneinfassung ein herrliches Bild. Die Pflege, die der Rasen erfährt, ist deutlich sichtbar. Hier ist der Garten empfangsbereit. Nur die Bereisungsanlage, die fast ein Stück der verjahrenen Wasserspiele bilden könnte, sorgt für die Frischhaltung. Wie schön eine einfache Wiese sein kann, wird im Schwetzingener Schloßgarten gezeigt. Oft ist man schon achtlos an Wiesen vorübergegangen, hier wird man gefesselt. Die Umgebung der prächtigen alten Bäume lenkt aber auch in geschickter Weise den Blick auf diese große Grünfläche. Tiefe Ruhe über allem, nur das muntere Konzert der Vögel belebt diesen Fleck.

Aber auch sonst fällt die bereits getane Arbeit in die Augen. Die Bänke in den schattigen Wandelgängen der Baumreihen sind weiß gestrichen und laden zur Ruhe ein. Auch die wasserspielenden Hirsche, sowie die vielen überall zerstreuten Figuren mühten sich eine Auffrischung gefallen lassen. Munter plätschert das Wasserpiel. Warm und voll lag die Sonne bei unserem Besuch über dem ganzen Park, so das Bild noch freundlicher gestaltet. Ruhig und unbewegt liegt der See inmitten seiner weiten Umgebung. Hohe Bäume werfen ihre Schatten über das Wasser, das nur hin und wieder ein feiner Windzug zart kräuselt und die Schatten der Bäume sanft erzittern läßt. Diese selbst stehen in ihrem vollen Blätterprunk unbeweglich, nichts kann sie in ihrer wohl-erworbenen Ruhe stören. Eigenartig hochgewachsene Kastanienbäume sind in dem Baumbestand beim See zu finden. Sie streben gleich ihrer Umgebung nach der Höhe, dem Licht entgegen; nichts von einer großen runden Krone, die sonst Kastanienbäume ziert. Sie versuchen es den anderen Bäumen nachzumachen. Nur die weißen Blüten, die sie in übergroßer Zahl aufgesteckt haben, erinnern daran, daß hier Kastanien-

bäume stehen. Der Schritt verhallt auf den weichen, schattigen Wegen, mit vollen Lungen atmet man die reine Luft ein. Noch zieht kein Schwan über den See, nur die mächtigen Sandsteingruppen, die den Rhein und die Donau darzustellen, halten an seinem Ufer in neuem weißen Kleide Wacht.

Die Aussicht auf den Apollotempel ist freier geworden. Man kann die im Park zerstreuten Tempel, Statuen, Wasserspiele, Göttinnen, Dämonen, Urnen usw. kaum aufzählen. Jedes Stück hat seine besondere Eigenart und dem Beschauer etwas zu sagen. Überall stößt man auf irgendeines dieser Dinge, in stillem Winkel verborgen. Die Moschee am Ende des Sees ist ein Prachtstück und dem Original in Mekka



Schwetzingen: Moschee im Schloßgarten

nachgebildet. Die beiden Gebettürme bieten einen weiten Ausblick nach Neckar und Rhein, Obenwald und den Vogesen.

Auf dem Rückweg kommt man durch die Rosengänge wieder auf den Hauptweg. Blumen und Blüten überall. Warm und freundlich klingen die Farben von Dergifmeinnicht, Tulpen, Stiefmütterchen usw. zusammen; dazwischen die Riesenbüsche der Fliederbäume. Bald werden auch die Rosen ihre Blüten erschließen und dem Garten wieder ein anderes Gepräge geben. Vom Hauptweg aus kommen wir wieder auf das Schloß zu, das in seinem gelben Derpuz dem Blick in seiner ganzen Ausdehnung dargeboten wird. Man ist überrascht über die Schönheit dieses in einfachsten Linien gehaltenen Baues. Von der Rückseite konnte man sich beim Betreten keine rechte Vorstellung machen.

Nur ungern reißt man sich von dem Eindruck des Schloßgartens los. Ein letzter Blick umfaßt noch einmal den mit Liebe gehegten Garten, um möglichst viel davon in der Erinnerung mitzunehmen. Still und beglückt schiedet man von diesem herrlichen Stückchen Erde mit dem Versprechen, bei der Rosenblüte wieder zu kommen. -ü-

### Das Barometer am Himmel

Praktische Wetterregeln für Naturfreunde. — Die Hilfsmittel: Instinkt, Feinvermögen und offene Augen.

Nach mehreren Regentagen strahlt endlich die Sonne aus wolkenlosem Morgenhimmel. Also heraus aus den Betten, wir wandern! Ob aber das Wetter hält, ist eine andere Frage. Der erfahrene Wetterprophet weiß, daß gerade der wolkenlose Frühmorgen nach regnerischen Tagen ein ganz verdächtiges Zeichen ist. Meistens kommen noch im Laufe desselben Tages Wolkensammlungen und Ueberschläge, besonders dann, wenn die frühe Temperatur verhältnismäßig hoch war. Den Uebergang bildet eine Zunahme der milchig-weißen Färbung des Himmels, der zuvor in einem Dunkel- bis Hellblau erstrahle. Wolkensbildungen vom duffigen Weiß bis ins schmutzig Graue lassen dann auf einen bald beginnenden, langandauernden „Landregen“ schließen. Da ist es schon besser, nach einem echten, rechten Landregen aufzubrechen, selbst wenn noch einige klebende Wolken sitzen von der Wolkendecke nachgeschleppt werden. Es kommen dann zwar noch einige heftige Nachgüsse, die aber jedesmal wieder schnell aufhören. Dies sind namentlich die Aprilwetter, die auch mitunter Hagel und Schnee bringen.

Die Langschläfer können aber auch mittags ihre Wetterprognose noch aufstellen. Eine schön geformte Hausenwolke mit klaren Rändern, die sich wie ein ungeheurer Schneeberg in dem blauen Aether erhebt, läßt auf wirklich gutes und anhaltend gutes Wetter vermuten. Wird sie jedoch verschwommen und verzettelt sich an ihren Rändern, so erhöht sich die Niederschlagsgefahr. Die Hausenwolke wird am häufigsten in der Mittags- und Fröhmittagszeit beobachtet. Hält sie sich bis in die Abendstunden hinein, so bedeutet das eine Verschlechterung des Wetters, vermögen aber die Abendwinde sie zu zerstreuen, so daß der Himmel blankgefegt ist, so folgen diesem schönen Tag noch weitere gleiche Hausenwolken am frühen Vormittag sind keine guten Wetterboten. Stehen sie

von Westen heraus, so kann man mit Bestimmtheit Regen erwarten, selbst wenn sie in großer Höhe stehen. Ihr Erscheinen aus dem Osten oder ihr Wiedererschwinden gibt Hoffnung auf unveränderten Witterungscharakter.

Wenn der Abend in einem zarten Grundblau verdamert, so ist er ebenso als guter Wetterprophet zu werten wie ein klares schönes Abendrot, während die gelbe Farbe am Himmel auf aufkommenden Wind und mit diesem auf einen Witterungsumschlag hinweist. Je mehr ein buntes Abendrot entsteht, je stärker sich schon Wilschfarben bilden, desto eher sind Ueberschläge zu erwarten. Das Morgenrot gilt ja überhaupt als „schlechter Wetterbot“.

Die Gewitter und plötzlichen Ueberschläge, wie etwa Eisregen im Hochgebirge u. dgl. sind im allgemeinen oft nicht lange vorauszu sehen. Die Wolken schieben sich „vom himmlischen Kind zusammengetragen“ rasch in- und übereinander und bieten oft prachtvolle Bilder der Wolkenmalerei. Dem weissesten Hell bis zum schwarzensten Dunkel stehen die Wolkensammlungen dicht beieinander und sprechen für große Niederschlagswahrscheinlichkeiten. Stehen sie dunkelgraue Schleier hinter sich her, die sich am Horizont mit der Erde vereinigen, so ist das die ferne Beobachtung eines starken Platzregens, den man je nach dem Wolkentreiben auch auf dem eigenen Standpunkt leicht erwarten kann. Je tiefer die Wolkendecke auf der einen Seite hängt und je höher sie sich auf der anderen Seite die Wolkentürme hinaufrecken, desto größer ist die Wucht des Niederschlags. Ein Vormittagsgewitter hat meistens kühlere und regnerische Neigung der nächsten Tage zur Folge. Ein Nachmittagsgewitter berechtigt nur dann zu dieser Annahme, wenn ihm eine starke Abkühlung folgt. Aber auch Sonne und Mond sind Wetterpropheten. Wenn sie nämlich breite Ringe tragen, spricht die Bauernregel mit Recht von einer aufziehenden schlechten Wetterperiode.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß der Wind in der Hauptfrage der Wettermacher ist; und es ist deshalb wichtig, festzustellen, aus welcher Richtung er weht. Kommt er aus dem Westen geritten, so ist es schon sehr gut, ihm mit Miß-

trauen zu begegnen. Der Nordwind ist als der kälteste bekannt, aus dem Süden holt er die Wärme und aus dem Osten das herbe und klare Wetter. In seiner Art, mit den Wolken zu spielen, sie zu zerreißen, zu zerstreuen oder zusammenzuballen und aufzutürmen, kann man bei einiger Erfahrung mit Leichtigkeit seine Absichten feststellen, das bestehende Wetter umzukürzen, der Erde eine Schönwetterperiode oder eine Regenzeit zu bescheren.

Feiner als der verkümmerte Instinkt der Menschen und seine unklaren Erfahrungen ist das Gefühl der Tiere für die kommende Witterung. Es ist bekannt, daß die Lerchen, die Schwaben und Krähen keinen hohen Flug wagen, wenn schlechtes Wetter im Anzug ist. Sie fliegen dann dicht über den Boden oder die Wasserfläche hin, lautlos und ängstlich, während ein heller Himmel ihren Jubel auslöst und sie zu hohem Flug begeistert. Auf dem Lande vermutet man auch auf Regen, wenn das Weidewieh noch spät am Abend hastig und gierig frist. Dagegen sind tanzende Mücken, surrende Libellen und leuchtende Glühwürmchen „Gutwetterpropheten“. Ob es aber einen Wechsel zum schlechten bedeutet, wenn die Hunde Gras fressen bzw. ablecken, das sei dahingestellt.

Je mehr sich der Mensch durch seine Wanderfahrten und das nunmehr fast überall betriebene Wochenende der Natur wieder nähert, um so eher wird er sie auch in ihren Auswirkungen zu beurteilen lernen. Sein Gefühl für die kommende Witterung kann er selbst entwickeln durch häufige Versuche und scharfe Beobachtungen und Erwägungen. Dies wird ihm Spaß machen, wenn er nur erst einmal die ersten Erfolge als Wetterprophet verbuchen konnte. Gegen Mißstimmungen und Enttäuschungen, die ein unvorhergesehenes Wetterumsturz sehr oft hervorruft, ist man dann gefeit, besonders, da man sich auf unerfreuliche Eventualitäten einrichten konnte oder den lästigen Schirm und den Regementel mit gutem Grund zu Hause ließ. Freilich, nicht vergessen: Irrtum ist menschlich!

# Seereisen nach Süd und Nord

Das Geheimnis, echte Reisekunst vollwertig zu meistern, liegt einzig in der Wahl des richtigen Verkehrsmittels. Diese Wahl ist nicht schwer! Vollendete Bequemlichkeit, geringsten Aufwand körperlicher Anstrengungen auf Reisen bietet und beansprucht nur das Schiff. Es ist und bleibt die Heimat des Reisenden, die ihm im Wandel aller Dinge, im Wechsel von Tag und Nacht, schwimmend auf dem Meer, oder rastend im fremden Hafen, treu bleibt und die immer eine Fülle von Schönem und Freudigem in sich birgt.

Der Fahrgast eines Schiffes wohnt in behaglich ausgestatteten Kammern oder, wenn er will, in Luxuskabinen, die jede erdenkliche Bequemlichkeit und Annehmlichkeit besitzen. Er schläft jede Nacht in ein und demselben Bett; er spaziert in leichten großen Sälen, wird vorzüglich verpflegt, vortrefflich bedient und zeitweise durch Musik unterhalten. Nichts beeinträchtigt die Freude am Erlebnis. Gibt es etwas Herrlicheres, als Tage und Nächte hindurch, frei von jeglicher Sorgenlast, auf einem großen und modernen Passagierdampfer durch die rauschenden Fluten des Meeres nach Süd oder Nord dahinzugleiten? Kein Aerger über einen verpackten Bahnanschlus, über ein überfülltes Hotel, über ein verschwendetes Gepäckstück! Immer in der Gesellschaft frohglimmter, vom Naturerlebnis beglückter Menschen! So eilen Stunden und Tage vorüber. Und der Mensch genießt die Reise mit dem Schiff in jener beschaulichen Heiterkeit, der jede Ueberanstrengung und Uebermüdung fremd sind, erfüllt von dem selbstlicheren Bewußtsein, daß das Ziel erreicht und der Zweck erfüllt wird.

Unermüdblich spannt die Wandersehnsucht des Menschen ihre Flügel; unablässig klingt der lockende Ruf der Ferne. Im Frühjahr, wenn der Winter unserm Heimatlande noch nicht den Rücken gekehrt hat, sind es vor allem die Länder des Südens, der nahe Orient, die Küsten des Mittelmeeres, die ihre starke Anziehungskraft auf die Bewohner nördlicher und mitteleuropäischer Gebiete geltend machen. Da sind Italiens einstige große Republiken Genua und Venedig. Da dehnen sich weit die blauen Weidenfelder Siziliens. Geheimnisvoll ragen die klassischen Trümmer von Taormina. Aus dem weiten Meer wächelt im sanften Licht der Sonne Griechenland ein herrliches Eiland: Korfu. Elysiums schimmernde Schiffer erwachen wie aus Traumverlunkenheit. Spaniens schöne Frauen tanzen zum Rhythmus klappernder Kastagneten. Palmen und Pyramiden stehen im Pharaonenlande; kostbare Königsgräber enthüllen ihre Schätze. Madagaskars meereschäumter Blumengarten sendet seine Düfte aus. Märchen werden zur Wirklichkeit!

In den heißen Sommertagen aber, wenn über Wald und Flur, über Berg und Tal erdarmungslos die heimatliche Sonne brennt und brüht, dann wendet sich der von Staub und Hitze gequälte Mensch dem kühlen klaren Norden zu. Ueber Schottland führt der Reiseweg des stolzen Cloopdampfes nach der sagenreichen vulkanischen Insel Island und in die eisstarrende, farbenprunkene Wunderwelt der Arktis, nach Spitzbergen, in das Reich der Tag und Nacht wechsellos verwehenden Mitternachtssonne. Norwegens stille Fjorde wer-

den aufgeschlucht. Hier werfen hohe Felsen dunkle Schatten über die grüne Flut. An den Felsenwänden aber zerstäuben schleierartig unzählige Wasserfälle. Malerisch bunt und lieblich lagern sich am Hang der Berge, in grüne Matten eingebettet, die kleinen Siedlungen der Nordlandbewohner. Ungewaltig und wild aber reckt sich, trotzig über Land und Meer erhoben, das steinerne Gefilde des Hochplateaus.

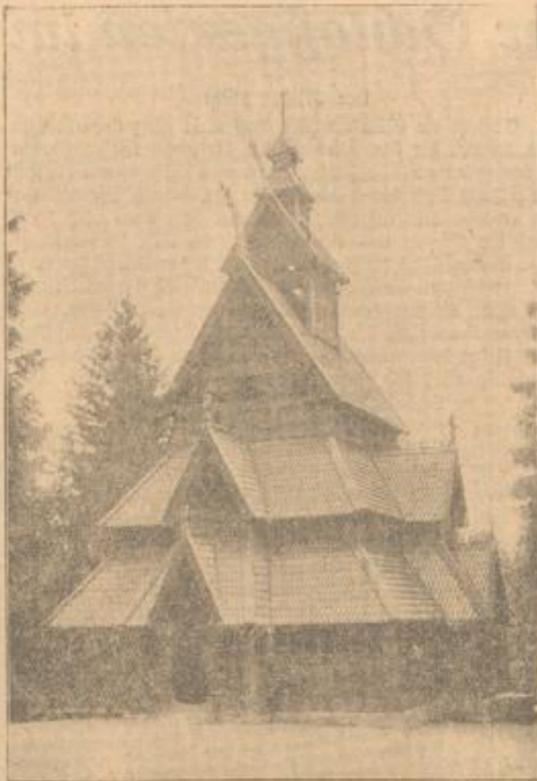


Photo: Carl Simon, Bremen

Oslo: Alte Holzkirche im Freilichtmuseum

Wohin aber immer auch der Reiseweg den Einzelnen führen möge, nach dem Süden oder Norden, nach dem Osten oder Westen, stets wird sich dem, der unter der sicheren Führung des Norddeutschen Cloop, an Bord eines seiner schönen Ueberseeschiffe lebenden Auges durch die Welt zieht, eine Fülle von Schönheit offenbaren. Ihren Abglanz mit sich fortzutragen und ihn unverkümmert im Schatz der Erinnerungen zu bewahren, damit dereinst graue Tage wieder lücheln können, das ist der wahre Sinn und die ganze Köstlichkeit der rechten Reisekunst.

# Wohin zu Pfingsten?

Pfingsten, das liebliche Fest, steht vor der Tür. Da heißt es rechtzeitig überlegen, wohin die Pfingstreise gehen soll, denn nach diesem harten Winter und diesen unfreundlichen Apriltagen ist die Sehnsucht nach Licht und Luft und Sonne größer als je.

Die Bäder und Kurorte in den deutschen Gebirgen und an der Nord- und Ostsee haben alles vorbereitet, um die Pfingstwanderer zu empfangen. Die Hotels und Pensionen sind frisch überholt, die Parkanlagen und Kurhäuser neu instand gesetzt. Wenn's auch zum Baden den meisten Gästen noch zu frisch sein wird: Man hat dennoch die Flug- und Seebäder bereits zurechtgemacht, verbessert, vergrößert.

Pfingst-Sonderfahrten auf Flüssen, Seen und Ost- und Nordsee stehen überall auf dem Programm. Auf Rhein, Meise und Oder ist zu Pfingsten die Personenschiffahrt in vollem Betrieb. Ebenso auf den Seen in Bayern, in der Mark Brandenburg, in Mecklenburg und Ostpreußen. Ueberall liegen an den Anlegebrücken die leuchtenden weißen Boote. Auf Spree und Havel werden von Berlin aus neben den schon seit Jahren durchgeführten planmäßigen Fahrten besondere „Secretreisen“ unternommen nach dem Müggelsee, Woltersdorfer Schloß, Schmüdowitz, Teupitz, Berliner Schweiz und nach Werder zur Baumblüte sowie nach dem idyllischen Park bei Potsdam. Auf der Nordsee werden Sonderfahrten von Bremen und Hamburg nach Helgoland und den übrigen Nordseeinseln veranstaltet, darunter bequeme Eintagsfahrten. Im Verkehr an der Ostsee küste ist bemerkenswert, daß von Stettin und Swinemünde Dampferfahrten nach den Ostseebädern und nach Rügen veranstaltet werden. Lohnend ist auch der Weg über das schöne Stralsund, von wo aus man bequem und schnell über die Fähre Stralsund-Altefähr auch Rügens Bäder bis Scharhörn bzw. Stubbenhamer erreichen kann. Am Pfingstamstag fährt man abends von Swinemünde ab und trifft Sonntag nachmittag in Memel ein. Am Pfingstmontag wird die Rückfahrt von Memel angetreten, so daß man Dienstag früh wieder in Swinemünde ist.

Wenn die frühlingstriffligen Wälder, die grünenden Felder und reizvollen Städtebilder in deutschen Landen allein nicht genügen, den erwarteten zahllose große und kleine Veranstaltungen verschiedenster Art. In der Reichshauptstadt beginnen zu Pfingsten die Festspiele; außerdem kann man hier die große Ausstellung „Gas und Wasser“ besuchen. In Rottenburg o. d. Tauber finden Aufführungen des historischen Festspiels „Der Meißnertrunk“, der „Hans Sachs-Spiele“ und des historischen Schifferfestes statt. Am 19. Mai erfolgt Stadtbefreiung und -beleuchtung, am 20. Mai wird der Einzug des Generals Müllers in einem großen

# Zweitägige Pfingstwanderung

1. Tag

Wahlen, Hammelbach, Welschnig, Stoh, Vindensfeld, Winterkassen, Neunkircher Höhe, Neunkirchen

Wanderkarte: Weinheim—Schillerbach—Biegelhausen, 120 A; Am Schluslinie: Weinheim—Wahlen 90 Pf. Sonntagstrafahrtkarte bei der D.C.G. nach Weinheim 1 A. Hauptbahnhof ab: 8.26, 7.26; Wahlen an: 8.02, 8.28; D.C.G.-Bahnhof-Redorhadt ab: 7.00, 7.15; Weinheim-Brücke an: 7.06, 7.50; Weinheim ab: 8.07 Uhr.

Vom Bahnhof kurz gegen Wahlen, beim Garkhaus-Hofe links auf der Straße nach Unterforden bis zum Wegweiser, der den Weg nach Hammelbach anzeigt. Ohne Wegzeichen, das Tal auf, rechts Wald, linker Hand Wiesen, nach Hammelbach 1/2 St. Nördlich durch den Ort und nördlich der jungen Welschnig entlang, kurz rechts Wald links Wiesen, nach 1/2 St. Welschnig. Von da rechts, nordwärts mit der Nebenlinie 21, weiches Kreuz in Feld hinauf in schönen Buchenwald. Auch in diesem noch etwas ansteigend zur höchsten Erhebung im Welschnigtal, dem Stoh, 476 Meter hoch, 1/2 St. Eine Weile eben, dann auf Pfad ziemlich steil bergab, aus dem Wald und zum Knotenpunkt und Campener Kreuz, 1/2 St. Nach Verlassen des Waldes rechts schöner Blick auf den Oyberg und die Burg Reichenberg, oberhalb Reichenberg. Uebergang auf die Hauptlinie 12, gelbes Dreieck. Auf schöner breiter Waldstraße gemächlich auf Wald rechts eine Hütte mit Springbrunnen, nach Vindensfeld 1/2 St. Auf der Burgruine schöne Aussicht. Die Burg seit 1223 urkundlich bekannt, war im 18. Jahrhundert noch bewohnt und hatte eine kleine Besatzung. Von 1779 an wurde sie auf Befehl der russischen Regierung in Ruin verfallen und nach niedrigeren. Mit der Hauptlinie 7, rotes Dreieck nördlich durch Vindensfeld aufwärts zum Wismarthurm auf dem Vögelberg. Schöner Blick auf Vindensfeld und ins Schillerbachtal mit dem langgestreckten Ort gleichen Namens. Durch ein Stück Wald und einen Steinbruch ansteigt über Wiesen nach Winterkassen, 1/2 St. In gleicher Richtung durch den Ort, links auf in den Wald und legt auf holzigen Pfad hinauf zur Neunkircher Höhe, 1/2 St. Auf dem Turm umflossene Rundblick. Von da mit der Hauptlinie 1 roter Strich im Wald gemächlich bergab und aus dem Wald. Schöner Blick auf Neunkirchen. Bis dahin 1/2 St. Sehenswert die alten Grabsteine um die Kirche herum, das Obdenkmal und die mächtige Tafelsteine. Der zurückföhren muß, Autoverbindung mit Darmstadt ab: 17.20; Darmstadt an: 18.12 Uhr oder mit dem roten Biered von Vindensfeld nach Föhr, 1 St. und mit der Bahn zurück. Letzter Zug ab: 20.23 Uhr.

2. Tag

Neunkirchen, Brandau, Weidenkirchen, Nellenmeer, Olsurm, Fölsberg, Ehrenmal des Obdenwaldflusses, Kirchberg, Bensheim

Von Neunkirchen mit der Hauptlinie 1, weicher Strich westlich durch Wiesen und im Walde bequem abwärts. Ueber die Wälder, an dieser rechts hin und hinein nach Brandau, 40 Min. Mit gleichem Wegzeichen bis kurz nach Brandau, dann ohne Wegzeichen und auf schöner Straße, weiches nach Weidenkirchen, 20 Min. Defekt Uebergang auf die Hauptlinie 10, gelber Strich. Durch Wiesen, hindurch in den Wald und aufwärts. An mehreren Steinbrüchen vorbei zum Nellenmeer, 1/2 St. Das Nellenmeer, ein rüdiges Hornsteinbrunnentage, dient schon den Römern als Steinbruch. 180 von ihnen bearbeitete Felsblöcke sind nummeriert und stehen unter Denkmalschutz. Am sechsmeter hohen ein mächtiger Altarstein und eine Reiterstatue 9 Meter lang, mit 1 Meter mittlerem Durchmesser. Vom Nellenmeer mit der Hauptlinie 8 gelbes Dreieck hinauf zum Olsurm und Fölsberg, 30 Min. Auf dem Turm schöne Rundblick. Vom Olsurm mit der Hauptlinie 3, blaue Scheibe in südwestlicher Richtung im Wald gemächlich abwärts. Nach etwa 1/2 St. nach einem Tannensüßholz links, eine Einzelführung und alsbald zweigt rechts ein neu angelegter Weg zum Ehrenmal ab, das der Gefamtdenkmalsklub seinen im Weltkrieg gefallenen Mitgliedern errichtet hat. Ohne Wegzeichen auf breitem Pfad links etwa 5-6 Min., etwas steil abwärts auf einen breiten Waldweg. Dessen rechts, direkt weiches folgend und ab. Bei einem Gefamtdenkmalsbänken links, Zusammenreffen mit der Hauptlinie 10, gelber Strich, die den Weg bis Bensheim anzeigt. Kurz Fölsberg. Schöner Blick ins Hochbärrtal, auf das Auersbacher Schloß und dem Fölsberg, links ins Vindensfeld. Im Walde bequem bergab. Rechts die Auersbacher Hütte und nach Verlassen des Waldes rechts unten die Gremlinge (Einsiedler). Auf dem Höhenweg links einzeln schöner Blick auf Kirche und Schloß Schönberg, nach voran auf die Höhenlage des Obdenwaldflusses bis zum Donnerberg. Nach Kirchberg 1/2 St. Hier erweitert sich die Fernsicht nach, auf die Bergstraße und die Rheinebene. Von da auf Pfad und Weg durch Weinberge hinauf nach Bensheim, 20 Min. Bensheim ab: 17.22, 18.26, 21.08; Wannenheim an: 21.48, 20.20, 22.54; Bensheim an: 17.58, 18.58, 21.30; Weinheimer-Brücke ab: 18.02, 18.20, 20.07, 20.22, 21.40; Redorhadt an: 18 bis 40 Min. später. Aufschlußkarte: Weinheim—Wahlen 90 Pf. F. Sch.

# Verquügnungs-Reisen

Die Verquügnungsreisen der Hamburg-See haben begonnen

Mit dem am 28. März von Hamburg nach dem Mittelmeer abgefahrenen Motorschiff „Monte Cervantes“ haben die hochinteressanten Verquügnungs- und Erholungsreisen der Hamburg-Seeamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihren Anfang genommen. Wie vorauszusehen war, hat sich die Nachfrage nach diesen recht roge gehalten, so daß nur noch für die letzte der vier Mittelmeerfahrten, die am 28. Mai in Genua beginnt und über Neapel, die Pelagos, den Sardanien und Portugal nach Hamburg führt, einige Plätze frei sind. Diese Reise dauert 18 Tage, acht über eine Strecke von 9000 Kilometer und endet am 10. Juni in Hamburg. Bald darauf tritt das Motorschiff „Monte Cervantes“, eine 10tönner Reise nach London und Schottland an. Es ist das erstmalig nach dem Krieg, daß ein großes deutsches Touristen-schiff nach der englischen Hauptstadt kommt. Der dort auf 3 Tage vorzunehmende Aufenthalt wird den Reisenden Gelegenheit bieten, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von London und die Insel Wight kennenzulernen. Dann geht es nach Schottland, das schottische Festland, von wo aus Edinburgh und die malerischen Seen des schottischen Hochlandes besucht werden. Die Nordlandfahrten der Hamburg-See beginnen mit dem gleichen Motorschiff am 2. Juli und umfassen zuerst zwei Nordlandreisen von 16 tägiger Dauer bis zum 18. Juli und vom 20. Juli bis 4. August. „Monte Cervantes“ unternimmt darauf noch 3 Nordlandfahrten. Damit hat die Hamburg-See dann in diesem Jahre wieder zehn ihrer vollständigen Verquügnungs- und Erholungsreisen nach dem sonnigen Süden und dem romantischen hohen Norden unternommen.

Nordland- und Schifferfahrten der Hamburg-See

Im kommenden Sommer veranstaltet die Hamburg-Seeamerikanische Linie eine größere Anzahl von Verquügnungs- und Erholungsreisen nach dem hohen Norden und durch die Ostsee. Am 14. Juni, 4. Juli und 11. Juli unternimmt der Bergbau- und Bergbau-Dampfer „Océana“ von Hamburg aus drei achtstündige Nordlandfahrten, auf denen die schönsten norwegischen Städte, ferne Sommerfeste, Bergen und andere reizvolle Orte besucht werden. In der Zeit vom 11. Juli bis 3. August führt der Bergbau- und Bergbau-Dampfer „Revolutions“ eine Nordland- und Polarfahrt durch die außer nach den Norden und dem Nordkap auch nach Spitzbergen und weiter bis zur Eisgrenze nach Schottland, Island, Dänemark, die Eisgrenze und die norwegischen Fjorde. Die Reise einer Reihe der 8000 H.P.T. großen Motorschiff „Orinoco“ in den Tagen vom 18. Juli bis 18. August. Im wesentlichen die gleiche Fahrt, aber von Kopenhagen aus, wird Ende Juni mit dem Bergbau-Dampfer „Hellas“ unternommen. Schließlich wird der Bergbau-Dampfer „Océana“ seine Ostsee-Verquügnungsreisen zweimal zu Nord in die Ostsee verlassen. Eine dreiwöchige Reise, die u. a. nach Tansö, Ålesund, Bergen, Trondheim, Kopenhagen und Oslo führt, beginnt am 14. August und eine etwas kürzere Fahrt, die im wesentlichen die gleiche Reiseziele hat, am 8. September.

# Praktische Winke

für die

# Ferienreise

Lassen Sie sich rechtzeitig von den hier inserierenden Verkehrsvereinen, Hotels oder Gaststätten nähere Mitteilung machen über Lage, Preise, besondere Annehmlichkeiten, auf die Sie Wert legen usw. Man gibt Ihnen gerne Auskunft, wenn Sie sich auf unsere Zeitung berufen und Sie sparen sich vielleicht Enttäuschungen.

Bestellen Sie Ihr Zimmer einige Tage vor der Abreise

Vergessen Sie etwas Wichtiges nicht: Die Nachsendung Ihrer Post und selbstverständlich auch Ihrer Neuen Mannheimer Zeitung zu veranlassen. Sie ist Ihnen im Urlaub so unentbehrlich wie zu Hause.







# Stimmen aus der Tiefe

Roman von Hans Land

(Mittwoch-Abendausgabe, Berlin SW, 10)

Groth war in seine Wohnung gegangen und dort in seine Arbeitskleider geschlüpft. Schon sah er wieder an seinem Schreibtisch und seine Augen überflogen seine letzten Berechnungen. Er seufzte auf bei ihrer Durchsicht und erkannte erneut, was er eigentlich bisher schon gewußt hatte, daß der Mangel an größeren Betriebsmitteln sich immer drückender fühlbar machte. Dätte er halt der vorhandenen zehn Arbeiter deren hundert zur Stelle gehabt, der Erfolg wäre vielleicht längst herbeizuführen gewesen.

Nichts war unterlassen worden, was — im Rahmen des Möglichen — erprobt werden konnte. Zuerst war der Brandherd mit Erdwällen eingedämmt worden. Nach, nur einen Schutz um die Leiden, hatten die Arbeiter in der Höllensche Grube geschuftet und logisch bei ihrem Schanzwerk die Kohrstränge geleitet, die dem Brandherd die größtmögliche Menge von Del entziehen sollten. Dieses abfließende Del war in tiefe Erdgruben geleitet worden. Aber nur ein knapper Teil des entzündeten Dels vermochte so abgefangen zu werden, daß die Flammen ihn nicht erreichten. Er sammelte sich unter der brennenden Schicht, die die Umwallung umschloß, wurde nach Möglichkeit entgast und in den Erdgruben aufgefangen. Aber das hatte nicht gehindert, daß die Feuerzäune in immer heftiger werdender Kraft gegen den Himmel schob.

Nun hatte Groth eine mit Gas- und Delabzugsrohren versehene, sämmerer eisernerne Haube über das Sprudelloch Rippen und sie fest mit Erde um- und überschüttet lassen. Aber das aufstiegsfähige Del hatte die Haube wie einen Rinderball hoch geschleudert und die Flamme war wieder Siegerin geblieben. Ihr Sturmbrüllen, Rischen, Prasseln und Säusen erklang jede Nacht wie ein Triumphgeheul.

Groth griff nun in verzweifelter Entschlossenheit zum letzten möglichen Mittel, das, wenn es rasch wirken und versagen sollte, mit tausend Händen hätte durchgeführt werden müssen — er aber hatte nur zwanzig zur Verfügung.

Nun sah er da, grübelte, rechnete und überlegte, bis ihm, wie schon so oft, der Raum seiner Zelle zu eng wurde.

Sein stürmisch erregtes Blut hielt es hier bei Papier und Büchern nicht länger aus. Er riß Decke, Mantel und Mütze vom Nagel, zog sich hastig an, drückte die Kappe auf den Kopf und eilte zur Brandstelle.

Hier — Auge in Auge mit dem Gegner — pflegte er seine Fassung wiederzubekommen.

Die besten Gedanken fand er angesichts des rauchenden Bergesfels. Jetzt war er zum Herde vorgebracht, grüßte den ihm begegnenden Brandwächter und startete in die qualmende Flamme, deren heißer Rauch ihm in die Augen stieg.

In der Tiefe der Erde galt es, dem Del eine neue Abflussschle zu schaffen. Man mußte sich seiner bemächtigen, ehe es bis in die Nähe der Stelle vordrang, wo die Flamme auf es lauerte. Dies war Groths Plan, der den letzten Rettungsversuch darstellte. Solche Experimente waren schon mehrmals erprobt worden und auch gelungen, oft aber waren sie gescheitert. Angesichts der mangelnden Arbeitskräfte stellte hier solch ein Versuch ein Wagnis mit besonders ungewissem Ausgang dar.

Groth war sich dessen völlig bewußt, er empfand, daß er im Begriff war, ein sehr schönes Spiel zu beginnen, und daß es eigentlich nicht seine Sache war...

Seine Sache — ach, wäre es nur seine eigene Sache gewesen, das Gefühl der Verantwortung hätte ihn nicht so beschwert. Allein, vom Geirigen hing hier das Schicksal des alten Willers und seiner jungen Erben ab: drei Leben waren darauf gestellt, daß das, was Groth hier mit den Vermögensresten des greisen Sophus anstrebte, auch wirklich glückte. Doch dieses Ziel war mit aufopfernder Arbeit allein nicht zu erreichen — auch viele günstige Umstände mußten mitwirken, Zufälle, auf die niemand Einfluß zu nehmen vermochte.

Noch einmal, in strenger Selbstprüfung, fragte Groth sein zweifelzerfülltes Herz, ob er recht getan habe, als er, in knabenhaftem Stolz, sich zum Retter dieses Hauses ausgerufen hatte.

Er konnte keine Antwort darauf finden, sah sich nur auf einem gefährlichen Wege vorwärtsdrängen, von dem nicht abzusehen war, wohin er am Ende führen würde.

## Sechstes Kapitel

Die gleichen quälenden Zweifel suchten auch Sophus Willers heim. Die bitterste aller Sorgen blieb für ihn die Knappheit der zur Verfügung stehenden Mittel, und einen ansehnlichen Teil seiner Seelenkräfte mußte er aufwenden, um nach außen hin das Bild von Zuversicht und Hoffungsgegenwart zu geben, damit er nicht auf die Stimmung der anderen drücke.

Alle diese Heimgeschichten gingen aber jetzt an, dem bis dahin starken und aufrechten Mann die Lebenskraft zu untergraben.

Er begann rasch zu verfallen, seine Gestalt war gebücht, seine Nächte blieben schlaflos und an einem Abend erlitt er einen Schlaganfall, der ihm die Beine lähmte.

Sophus Willers mußte fortan in einem Rollstuhl umhergefahren werden! Das traurige Bild eines Menschen, dessen Tage gezählt zu sein schienen.

Sich selbst und seinen Gedanken überlassen, erinnerte Sophus jetzt mit seinem langen, wallenden, weißen Bart und dem schneeigen Haupt an den gealterten Faust, zu dem die Sorgen durch das Schlüsselloch eingedrungen waren.

Kam aber irgendwer in seine Nähe, so gab er sich sogleich einen Ruck, in seine Züge kam Leben, die Flamme des Willens leuchtete aus seinen Augen, ein Zug von Entschlossenheit nißte um seine Mundwinkel.

Allabendlich empfing er Franz Groths persönlichen Bericht, und Edith hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, bei diesem Besuch zugegen zu sein. Auch sie wollte wissen, wie es an jedem neuen Tag um ihrer aller Hoffnung stand.

Leider hatte es sich herausgestellt, daß der feilsch gegen den Schacht angetriebene Stollen zu flach angelegt gewesen war und daß er die Quelle noch nicht unterhalb der brennenden Schicht ansuhr.

Sofort mußte mit verdreifachter Hast das neugeschaffene Schlupfloch wieder aufgeschüttet und verschlossen werden, ein beträchtlicher Aufwand an Arbeitszeit und Geld erwies sich als verloren, wochenlange Mühe war vergebelt.

Groth erkrankte aufrichtig und ohne Schonung diesen wenig erfreulichen Bericht — Willers nahm ihn schweigend entgegen. Kaum hörbar seufzend, neigte er das Haupt zum Zeichen, daß er den neuen Plan billigte.

Edith hatte gleichfalls die Meldung Groths vernommen und sie fühlte den ganzen Druck, der auf den beiden Männern lastete. Sie fühlte auch, daß zwischen den Beiden das Schlimmste, das Bedrohlichste an diesem Abend nicht ausgesprochen worden war. Stillschweigend wußten sie beide, daß, wenn der neue Versuch mißlang, jede Hoffnung vernichtet zu sein schien, mit den noch vorhandenen Mitteln zurechtzukommen. Es waren nicht mehr als zehn Arbeiter, die zur Verfügung standen, und von dem so heiß ersehnten Cadziel besand man sich heute weiter entfernt denn je.

Groth hatte sich erhoben. Die Kampfstimmung, die über diesem Raume lastete, schien ihm den Atem zu beengen. Zeufzend sagte er: „Diese entsetzliche Knappheit der Mittel ist für mich der Demmshuh! Aus Rücksicht darauf habe ich mich verhalten lassen, den Stollen zu kurz vorzutreiben, nur um Kosten zu sparen, und nun ist alles verian! Es heißt, von neuem zu beginnen...“

Willers erwiderte nichts. Er senkte sein Haupt nur noch tiefer und Edith sah mit Erschütterung den verzweifeltsten Blick des Inanienens, mit dem er, sich verneigend, aus der Tür ging. Nur mühsam bewahrte sie ihre Fassung.

(Fortsetzung folgt)

Heute verschied sanft und ruhig nach kurzer Krankheit, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

## Frau Luise Wolf geb. Arnold

im Alter von 74 Jahren

In tiefer Trauer:

### Philipp Wolf mit Angehörigen

Mannheim-Waldhof, 15. Mai 1929 Roggenstr. 17 \*4518

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Mai nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle Käfertal aus statt

Die glückliche Geburt eines gesunden

## Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. Albert Beck u. Frau Agnes geb. Kellerbach Rennersholzstr. II | 14. 5. 1929.

Z. Zl. Allgemeines Krankenhaus, Abteilung Professor Holzbock. 4000

Große, wohlgepflegte Oleander-Lorbeer-Granat- und Feigenbäume

in A. 2, 2 an verfm. Kundst. Tel. 267 79. \*4426

**Kaule** geb. Herrankleider Schah, Kolter Kavallerhaus, J 1, 20 Tel. 25735

## Versteigerungs-

Stück-Versand zu ungläublich bil. Preisen a. Donnerst. Freitag u. Samstag, 9-7 Uhr. Ferner: Klavier, Spezialm., Orchesterklm., Teppich, Plurardrobe, Waschb., Kollidant, Schreibst., Schränkchen, Koffer, Schreibmaschine und Tisch, Barockstühle, Essl., Gemälde, woff. Bett u. Matz, u. Federb., Birne, Elektrik, Rinn, Bekede, Porzellan-Service, Rosen, Naurer, Diwandeken, Fahrrad, Wanduhr, Tennisschläger, Uhren, Brillantenschmuck, Staubsauger u. viele andere Kleinmöbel, Aufhängesachen u. Hausgeräte. Niemand verjäume diese eine Gelegenbeit Pfingstfesten!

Auktionshaus J. Weber, M 4, 7. Tel. 284 88. \*4510

## Zwangsvollstreckung

Donnerstag, 16. 5. 29, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, O 6, 2, gegen bare Ablung i. Vollstreckungsweg öffentlich verbeigern:

- 1 Zimmermöbel, 1 Partie Querbänder, 2 Klaviere, 1 Büchereisäure, 1 Schmelzeinrichtung, 1 Verticeppich, 1 Kleiderstanz, 1 Schreibst., 1 Gramophon und Baden verchiedener Art. Mannheim, 14. 5. 29. 689, Gerichtsvollzieh. \*4502

## Was jede Frau wünscht — — —

Ihren Mann immer in guter Kleidung zu sehen; und da die Frauen eine ganz besondere Gabe für vorteilhaftes Einkaufen haben, sollten Sie diese Woche die Preiswürdigkeit unseres **Pfingst-Angebotes** prüfen. Es lohnt sich, einige Stufen hinaufzugehen — überrascht werden Sie von unserer Lägern sein und die Billigkeit unserer Qualitätswaren bewundern.



Anzüge, Frühjahrs-Mäntel 25.-, 35.-, 45.-, 55.-, 65.-, 75.-

Windjacken, Hosen aller Art

Regen- oder Bozener Mäntel

Leinen- und Luster-Joppen

kaufen Sie zu auffallend niedrigen Preisen

Etagen-Geschäft 6390

## Jakob Ringel

kein Laden Eine Treppe kein Laden

Mannheim, 03, 4a (Planke)

• Merkmal Sie sich: 2. Reg. neben Hirschland •

Soll's guine Anzug od. Mantel billig sein, so prüfe Etage Ringel Dir ein!

## Buchen - Brennholz

auf Otenlänge

## Buchen-Sägmehl

bei Wagenbezug, preiswert abzugeben.

## IMPREVA A.-G.

Werk Nockenheim I. B. D 2140

## Automarkt

Opel, 4:16 PS,

Bierfelder, sofort zu verkaufen. 5982

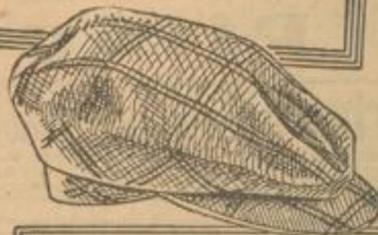
Kaufschon Sandhofen Strabenstr. Nr. 8.



Herrenhüte Wollfilz, Fladrand, aufgeschlag. Form 4.90, 3.90

Herrenhüte Wollfilz, unsere beliebte Hausmarke, in den neuesten Formen und Farben 6.90, 5.90

Herrenhüte Haarfilz, leicht und elegant 9.80, 6.90



Herren-Sportmützen aus gutem Gabordinestoff 1.90, 1.45

Herren-Jachtclubmützen echtes blaues Tuch, gute Verarbeitung 2.90, 1.90

Herren-Sportmützen elegante Dessins 3.50, 2.50

Reinseidene Binder moderne Tupfen und Sommerfarben 75

## KANDER





